4/2026 33. Jahrgang Nr. 132 Winter 2026

LESUMER BOTE

Zeitschrift für Burgdamm, Burg-Grambke, Lesum, St. Magnus und das Werderland

Wir werden 500!
Mitgliederaktion



Unterstützen Sie den
Heimatverein Lesum e.V.
Werden Sie Mitglied – Machen Sie mit!

Unsere Zukunft braucht Geschichte und unser Verein Zukunft: „Wir werden 500!“

Liebe Leserinnen und Leser, Mitglieder, Förderer und Freunde des Lesumer Heimatvereins,

mit der Weihnachtsausgabe des Lesumer Boten halten Sie die letzte Ausgabe dieses Jahres in den Händen. Die Advents- und Weihnachtszeit lädt dazu ein, einen Moment innezuhalten, auf das vergangene Jahr zurückzublicken und zugleich voller Zuversicht nach vorn zu schauen. Wir freuen uns, Sie dabei erneut mit interessanten Geschichten, spannenden Einblicken und aktuellen Informationen aus unserer Heimatregion begleiten zu dürfen.

Vielleicht ist Ihnen bereits unser Titelbild aufgefallen: In diesem Jahr ziert ein Motiv das Cover, dessen Darstellung mit Hilfe künstlicher Intelligenz erstellt wurde. Die rasante Entwicklung dieser Technologie berührt inzwischen viele Bereiche unseres Alltags. Wir fanden, dass sie auch einmal auf kreative Weise ihren Platz im Lesumer Boten finden darf, und wünschen Ihnen viel Freude mit diesem außergewöhnlichen Weihnachtsmotiv. Besonders am Herzen liegt uns die Zukunft unseres Vereins und unserer Zeitschrift. Deshalb möchten wir alle Mitglieder herzlich bitten, als Botschafterinnen und Botschafter des Vereins tätig zu werden. Unter dem Motto: **„Wir werden 500!“** liegt jeder Ausgabe für Vereinsmitglieder ein zusätzliches Exemplar des Lesumer Boten bei. Nutzen Sie diese Gelegenheit gerne, um die Zeitung an Freunde, Nachbarn oder Bekannte weiterzugeben. Vielleicht wecken die vielfältigen Themen das Interesse an unserer Arbeit und führen dazu, dass wir neue Mitglieder gewinnen können. Jede Unterstützung und Mitarbeit trägt dazu bei, unsere Aktivitäten und die lebendige Vereinsgemeinschaft auch in Zukunft zu stärken.



Auch inhaltlich haben wir wieder eine abwechslungsreiche Ausgabe für Sie zusammengestellt. Freuen Sie sich unter anderem auf einen spannenden Bericht über die Kinos in Bremen-Nord, die über viele Jahrzehnte hinweg wichtige Orte der Begegnung, Unterhaltung und Kultur gewesen sind. Ebenso nehmen wir Sie mit auf eine Reise in die Geschichte unserer Region und stellen Ihnen einen Hof vor, der als der wahrscheinlich älteste Hof der Region gilt und dessen Vergangenheit eng mit der Entwicklung unserer Heimat verbunden ist. Darüber hinaus erwarten Sie zahlreiche weitere Beiträge, Berichte und Informationen aus Lesum, Bremen-Nord und der Umgebung. Geschichte und Gegenwart, Kultur und Gemeinschaft, Bekanntes und vielleicht auch Überraschendes finden in dieser Ausgabe wieder ihren Platz.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Autorinnen und Autoren, Inserenten, Unterstützern, Austrägern sowie unseren Leserinnen und Lesern für das Interesse und die Treue im vergangenen Jahr. Ohne dieses Engagement wäre der Lesumer Bote nicht das, was er heute ist. Zum bevorstehenden Jahreswechsel möchte ich darüber hinaus die Gelegenheit nutzen, um auch im Namen des gesamten Vorstands das ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten im Jahr 2026 in den Vordergrund zu stellen. Ihr und Euer Engagement ist so wertvoll! Herzlichen DANK!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Start in ein gesundes, glückliches und friedliches neues Jahr.

VOLKER BULLING

Inhaltsverzeichnis

Editorial (V. Bulling)	2
Der ehemalige Hof Martens im Werderland (B. de Reese)	3
Zwei Bäume voller Licht (K. Schnitger)	5
Lebenswurzeln in Lesum und Burgdamm (Dr. theol. H. Meyer-Reichenau)	6
Weihnachtsrätsel für Erwachsene (C. Trittin)	7
Kulinarische Geschichten Königinpastete mit Hühnerfleisch und Pilzen (C. Trittin)	8
St. Martini in Lesum Fast 250 Jahre im heutigen Gewand (K. Schnitger)	10
Neues aus Ilsenburg-Darlingerode (E. Schröder)	12
Nachtrag zu Werften an der Lesum (B. Tell)	15
Veranstaltungen für Lesum und umzu (J. Schrader)	17
TSV Lesum wird 150 Jahre (M. Gogol)	21
Burglesumer Quartalschronik (K. Bergmann)	23
Kinos in Bremen-Nord (J. Peters / J. Schrader)	24
Backstage Glocke Bremen (B. Kording)	26
Hafenrundfahrt durch die Industriehäfen (J. Schrader)	27
Heute Tourismus – früher harte Arbeit Torfkahnfahrt auf der Hamme (H. Kück)	29
10 Jahre Lichthof Kunstfabrik (J. Schrader)	30
Mitglied werden im HVL	31
Impressum und Inserent:innen	33
Kinderseiten: Kleine Emma (M. Schmidt-Zenker / C. Trittin)	34
Angebote zum Mitmachen	36

Warncke`s FLEISCHWAREN
Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,
Fabrikverkauf
Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr
Fr. von 09:00 – 15:00 Uhr
27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax: (0421) 69 38 515
www.warncke-fleischwaren.de

Quelle Titelseite:
KI-generiert mit ChatGPT (OpenAI), September 2026

Der ehemalige Hof Martens im Werderland

Hof Martens

Hof Martens ist den Leuten
der Gegend noch bekannt.
War Teil von jenem Landstrich,
der Dunge warrt genannt.

Inmitten weiter Weiden,
mitten im Werderland
war's, wo auf einer Wurt einst
sich dies Gehöft befand.

Wenn heute du da hinkommst,
ist alles öd und leer.
Und suchst du noch nach Spuren,
du findest kaum was mehr.

Einst lebten hier und wirkten
mit freiem, hohen Sinn
Familien, namens Martens.
Ich selbst ein Nachfahr bin.

Zweihundert lange Jahre
im Auf und Ab der Zeit
gab's hier ein reges Schaffen,
gab's Freuden und auch Leid.

Stets galt es, sich behaupten
im Kampf ums täglich Brot
durch Ackerbau und Viehzucht,
trotz Unbilden und Not.

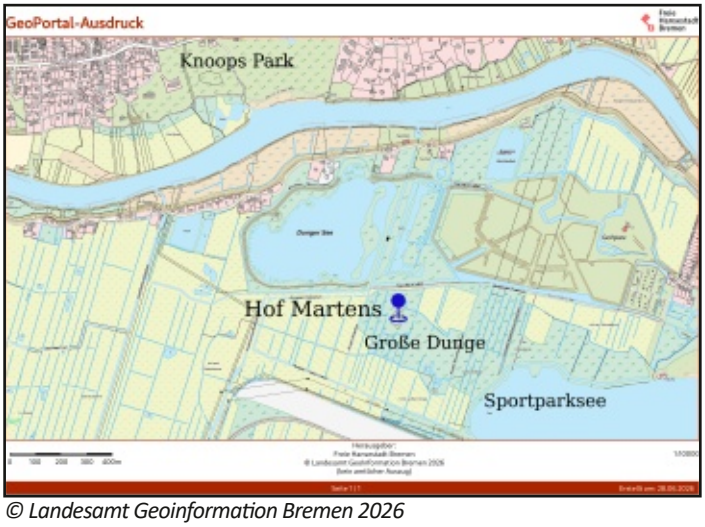
Es war ein ständig Ringen
mit Wetter und Natur,
nie zweifelnd und entmutigt,
unbeugsam, zäh und stur.

Dann kam das jähe Ende,
der Chronik ist's bekannt:
Der Bau von einem Stahlwerk
beanspruchte das Land.

Die Bauern mussten weichen.
Aus war es und vorbei.
Wehmut bleibt und Erinnern –
Herz, fass dich! Herz werd' frei!

Der Hof Martens (siehe Bild 1) soll – so berichten es einige Überlieferungen – der älteste Hof in der gesamten Region gewesen sein. Wahrscheinlich ist, dass an den Randzonen derselben, später Werderland genannt, also dort, wo später dann die Ortschaften Lesumbrok, Niederbüren und Mittelsbüren entstanden sind, es auch schon einige Niederlassungen und Wohnstätten gegeben hat, ohne dass die nun allerdings über größere Ländereien verfügten.

In späterer Zeit gehörte der Hof Martens in geografischer Zuordnung dann zu jenem Teil des Werderlandes, der Dunge genannt wurde, und zu dem dann auch die beiden Güter ‘Große Dunge‘ und ‘Kleine Dunge‘ gehörten. Die ‘Kleine Dunge‘ gehörte eine Zeitlang einer Familie Smidt, der der bekannte Bremer Bürgermeister Johann Smidt entstammte, dem es Bremen zu verdanken hat, dass es nach dem Wiener Kongress seine Selbstständigkeit (damals Reichsunmittelbarkeit) behalten und der auch die Gründung Bremerhavens initiiert hat. Heute befindet sich auf dem nicht zum Stahlwerk gehörenden Teil jenes ehemaligen Gutes ein Golfplatz.



© Landesamt Geoinformation Bremen 2026

Mit dem Wort Dung wurden angeblich in germanischer Zeit kellerartige Vorratsräume bezeichnet, die gegen die Kälte oben mit Mist abgedeckt wurden, wovon später dann, so die Sprachhistoriker, die heute noch gebräuchlichen Wörter Dung und Dünger abgeleitet worden sein sollen.



Bild 1: Luftbild vom Hof Martens, HVL-Archiv-Nr. F07533

Ursprünglich gehörte der Hof Martens dem Franziskaner-Orden, war also eine Nebenstelle des St. Johannisklosters, das, wo nun auch immer, seinen Stammsitz hatte. Unklar und vielleicht nicht dokumentiert ist, wie es nach der Reformation mit diesem Kloster und den zugehörenden Ländereien dann weiterging. Von 1676 bis 1715 hatte Hinrich v. Ritzen das Meierrecht (ein aus dem Mittelalter überliefertes vererbbares Pachtrecht) inne, von 1717 bis 1758 der Syndikus Dr. Johann Clamp.

Im Jahre 1757 hat dann Dirk Martens als erster aus dieser Familie das Meierrecht vom Syndikus Dr. Johann Clamp übernommen. Dafür musste er eine einmalige Übernahmegebühr (damals Weinkauf genannt) von 185 Talern entrichten. Der Grundzins, d. h. die jährliche Pachtgebühr, betrug 185 Taler pro Jahr. Dirk Martens bekam die Erlaubnis, auf der wohl schon vorhandenen Wurt ein neues Haus zu errichten, das 1875 dann durch einen neuen Vorbau erweiterte wurde. Womöglich ist es dann das Gebäude, was auf einem späteren Gemälde (s. Bild 2) zu sehen ist.

Die erwähnte Wurt war nötig, um Haus und Scheune vor der häufigen ‘Wassernot‘ zu schützen, die durch die häufigen, meist im Herbst oder Winter sich ereignenden Überschwemmungen des zwischen den Flüssen Weser und Lesum gelegenen Werderlandes verursacht wurde. Diese Wurt wurde – wie berichtet wird – im Laufe der Jahrzehnte mehrfach erhöht und das Haus dabei ‘hochgeschraubt‘. Durch diese auch infolge von Deichbrüchen oft nicht zu verhindernden Überschwemmungen konnten einige Bewohner des Werderlandes manchmal „monatelang nur mit Hilfe von Kähnen“ von ihren Höfen

wegkommen (siehe: Heinrich Hoops: 'Mittelsbüren und das Werderland', S. 23ff).

Nach Dirk Martens folgten als Besitzer Johann Martens (1767-1838), Berend Martens (1815-1912), Georg Martens (1848-1924), Bernhard Martens (1875-1941) und als Letzter Bernhard Dietrich Martens (1826-2005). Ab dem Jahre 1865 war der Hof dann auch Eigentum der Familie, nachdem das Meierrecht aufgehoben und der Hof dann vermittels einer Gesamtsumme von 2540 Talern freigekauft werden konnte. Berend Martens ist – damals total außergewöhnlich – 97 Jahre alt geworden und hat dabei, wie der damalig Pastor Hoops in seiner Trauerrede erwähnt hat, die Regentschaft von fünf preußischen Königen, die letzten drei auch deutsche Kaiser, (Friedrich Wilhelm III, Friedrich Wihelm IV, Wilhelm I, Friedrich III, Wilhelm II) erlebt.



Bild 2: Gemälde vom Hof Martens, HVL-Archiv Nr. F07534

Georg Martens war, nachdem er den Hof an seinen Sohn übergeben hatte, eine Zeitlang Bürgermeister von Burg-Grambke. Sein Sohn Bernhard Martens fungierte einige Jahre als Ortsbauernführer.

Nach seinem Tod ereignete sich ein tragisch ausgehender Fall auf diesem Hof: Der sechzehnjährige, vom Arbeitsamt Bremen vermittelte polnische Arbeiter Walerian Wrobel - nach Zerstörung seines Heimatdorfes als Zwangsarbeiter ins Reich verschleppt und des Deutschen unkundig - legte, da war er ungefähr zehn Tage auf dem Hof, in der Scheune Feuer, weil er vermutlich Heimweh hatte und glaubte, dann wieder nach Hause geschickt zu werden. Das Feuer konnte zwar relativ schnell gelöscht werden, auch mit Wrobels Hilfe, doch er wurde als Brandstifter von der Polizei festgenommen, von der Gestapo verhört, in Untersuchungshaft genommen und dann in das Konzentrationslager Neuengamme überführt. Nach fast einem Jahr wurde ihm in Bremen von einem Sondergericht der Prozess gemacht; er wurde zum Tode verurteilt und in Hamburg hingerichtet. Der Fall wurde Jahre später von dem Bremer Rechtsprofessor Schminck-Gustavus dokumentiert und publik gemacht, u. a. um nachzuweisen, dass bei diesem Gerichtsurteil (Todesurteil gegen Walerian Wrobel) Rechtsbeugung vorgelegen habe, die verantwortlichen Richter später dann aber nie zur Rechenschaft gezogen worden seien.

Der Hof Martens betrieb, ähnlich wie alle anderen Höfe des Werderlandes, hauptsächlich Viehzucht und Milchwirtschaft. 120 Morgen Weidefläche ermöglichte durchschnittlich das Halten von etwa 18 bis 20 Milchkühen; daneben gab es dann noch Jungvieh (Kälber, Beester), drei oder vier Pferde und einige Schweine. In den unmittelbaren Jahren nach dem Krieg mussten noch alle Kühe mit der Hand gemolken werden, zweimal am Tag. Die Milch wurde jeden Abend zu einer Sammelstelle gebracht (Murkens Gasthof), wo sie dann per Milch-LKW abgeholt und zur Molkerei (Burgdamm-Lesum?) gebracht wurde.

Im Jahre 1955 wurde ein Großteil der Ländereien des Werderlandes, zum Teil gegen den Willen der Eigentümer, per Senatsbeschluss des Landes Bremen enteignet, um in den folgenden Jahren hier ein groß dimensioniertes Stahlwerk (Klöckner) zu errichten. Bis dahin gab es in Grambke-Oslebshausen nur ein kleineres Roheisen produzierendes Werk, die 'Norddeutsche Hütte'. Durch diese Enteignungen verschwand das Dorf Mittelsbüren in Gänze, andere Höfe verloren einen Großteil ihrer Ländereien, so dass für sie von da an Viehwirtschaft im früheren Sinne wirtschaftlich nicht mehr möglich war.

Auch die Familie Martens wurde durch diese Enteignungsaktion betroffen. Und damit endete eine fast zweihundertjährige Familiengeschichte in Dunge, wie es bei den Einheimischen immer hieß, im Werderland, wie es heute allgemein immer noch heißt.

Seit mehreren Jahren befindet sich unmittelbar neben der im Sommer oft von Wildkräutern überwucherten Wurt eine vom Bund für Naturschutz (BUND) Landesverband Bremen betreute Streuobstwiese.

Wenn diese in Umrissen skizzierte Ära der Familie Martens im Werderland nun auch schon siebzig Jahre vorbei ist, nimmt ein Großteil der noch lebenden Nachkommen, die teilweise manches aus dieser Zeit noch selbst erlebt haben oder denen vieles von damals erzählt worden ist oder immer noch erzählt wird, mit großem Interesse an den immer mal wieder arrangierten Familientreffen teil, und zwar immer genau dort, wo sich ehemals das Martenssche Gehöft befunden hat.

Bekanntlich lebt der Mensch, besonders wenn er dann älter wird, auch von seinen Erinnerungen, vor allem dann, wenn sie ihren ganz eigenen, ganz individuellen Wert haben (vgl. letzten zwei Verse des obigen Gedichts!).

BERNHARD DE REESE

Fotos und Abbildung Gemälde: Bernhard de Reese

Quellen:

Heinrich Hoops: Mittelsbüren und das Werderland, Johann Heinrich Döll Verlag, Faksimilie-Ausgabe 1986

https://www.bund-bremen.net/obstwiesen/unsere-obstwiesen/



Bild 3: Heutige Streuobstwiese

Zwei Bäume voller Licht

Schon seit einiger Zeit engagierte ich mich ehrenamtlich in unserer Gemeinde. Im Winter 2016 sprach mich unsere damalige Pastorin, Christine Sprenger, an. Ob ich nicht Lust hätte, die Weihnachtsbäume zu schmücken?

Der damalige Küster hatte die Gemeinde kurz vor der Adventszeit verlassen, und nun wurde jemand gesucht, der auch auf eine Leiter stieg. Das war für mich kein Problem. Schließlich hatte ich fast mein halbes Leben als Dachdecker gearbeitet, und Höhe machte mir nichts aus. Doch die Vorstellung, die wunderschönen, etwa sechs Meter hohen Bäume zu schmücken, erfüllte mich nicht nur mit großer Freude, sondern auch mit einer gewissen Demut. Die beiden Weihnachtsbäume links und rechts vom Altar hatten mich schon immer fasziniert. Mir ist keine andere Gemeinde in Bremen bekannt, die zwei Bäume von solcher Größe aufstellt.

Ich musste nicht dabei sein. Ich durfte.

Kurz vor Weihnachten war es so weit. Die Bäume waren angeliefert worden und lagen vor der Kirche. Zwei Herren aus dem Kirchenvorstand standen mir zur Seite. Gemeinsam hievten wir die Bäume einzeln auf einen Rollwagen. Mit Raffinesse und einem kräftigen Tau zogen und schoben wir sie nacheinander ins Kirchenschiff. Die schweren Ständer montierten wir zunächst provisorisch. Zwischen den Bänken legten wir ein Brett aus, damit der Baum beim Aufrichten nicht wegrutschen konnte. Ein dickes Seil banden wir um sein oberes Drittel. Dann zog ich von der Empore aus mit aller Kraft, während meine beiden Mitstreiter unten drückten und schoben – bis der Baum schließlich aufrecht im Ständer stand. Beim zweiten Baum waren wir schon so gut eingespielt, dass es fast ein Kinderspiel war.



Mit fachmännischem Blick richteten wir die Bäume aus. Dann begann das Schmücken. Die Spitze konnten wir von der Leiter aus nicht erreichen. Deshalb schoben wir den Baum bis an die Empore, bogen die Spitze vorsichtig herüber und befestigten von dort aus Schleifen, Kugeln, Sterne und Lichter. Für die restlichen viereinhalb bis fünf Meter reichte die Leiter.

Jeder Stern und jedes Licht wurden mit Bedacht aufgehängt. Immer wieder stieg ich hinunter und ging einmal um den Baum herum, um zu prüfen, ob alles harmonisch wirkte.

Nein, noch nicht ganz.

Das Licht passte dort nicht. Hier wäre ein Strohstern schöner. Und an jener Stelle würde sich der rote Kartonstern besser machen. Bei den Strohsternen fragte ich mich oft, wie viele Weihnachten sie wohl schon erlebt hatten. Die roten Sterne waren höchstens fünfzehn Jahre alt. Die Strohsterne aber schmückten die Bäume bestimmt schon vierzig Jahre oder länger. Meter für Meter arbeiteten wir uns nach unten. Von der Leiter rief ich: „Dreimal Stroh und zweimal rot. Da fehlt noch Licht!“ Im Laufe der Jahre ist mir eines bewusst geworden: Weniger ist mehr.



Manchmal stand ich oben auf der Leiter und sah in eines unserer Kirchenfenster. In der herrlichen Glasmalerei war die Geschichte von der Geburt Jesu zu sehen. Schlicht und einfach – und doch der Grund, warum ich hier oben stand.

Zwei Weihnachtsbäume von solcher Stattlichkeit schmückt man nicht mal eben nebenbei. Seit ich die Bäume schmücke, hängt im rechten Baum weit oben eine Werder-Weihnachtskugel. Zunächst war sie gut versteckt, dann bekam sie ihre Genehmigung – und inzwischen werde ich schon gefragt, wo die „Werderkugel“ hängt. Sie ist die einzige Kugel in den Bäumen. Vielleicht ist sie nicht ganz das, was man gewöhnlich mit Weihnachten verbindet. Aber inzwischen ist sie voll und ganz akzeptiert.

Nach etwa acht Stunden waren die Bäume geschmückt – und auch wir waren „fertig“. Schnell schoben wir sie an ihren Platz links und rechts neben dem Altar. Dann löschten wir das Licht im Kirchenschiff. Im ersten Glanz der beiden Bäume lag plötzlich eine besondere Stille. Ihr Licht erfüllte die Kirche.

Immer wieder staune ich darüber, wie viel Freude die Bäume den Besucherinnen und Besuchern bereiten. Die Kleinen kommen herein, werden ganz still, setzen sich und staunen erst einmal, bevor sie ihren Eltern erzählen, wie groß die Bäume sind. Die Großen kommen herein, setzen sich, werden still – und freuen sich an ihrer Schönheit.

Und ich sitze in der Kirche und freue mich, dass sich alle freuen. Ich wünsche allen ein friedliches und besinnliches Weihnachtsfest.

KLAUS SCHNITGER

Fotos: Klaus Schnitger



Lebenswurzeln in Lesum und Burgdamm (2)

Wenn wir nach unseren Lebenswurzeln fragen, dann stellen sich Erinnerungen ein, vor allem an Menschen, die uns in jungen Jahren geholfen haben, unseren eigenen Weg zu finden. Menschliche Begegnungen bilden uns. Sie öffnen uns neue Lebensräume, wecken unsere Interessen. Auf die Frage, wer wir sind und wer wir sein möchten, finden wir Antworten in Begegnungen mit anderen Menschen.

Meine persönlichen Erinnerungen an solche Begegnungen sind stark verbunden mit meiner Heimat in Lesum und Burgdamm. In meinem ersten Artikel habe ich vom Einfluss berichtet, den die Angebote der Kirchgemeinde St. Martini auf mein Leben hatten und haben. Hier erzähle ich von einer für mich herausragenden Lehrerin und von meiner ersten Klavierlehrerin in Burgdamm.

Meine Schulzeit begann 1948 in der alten Schule von Burgdamm, die für den wachsenden Stadtteil schon bald zu klein war. Eine neue Schule wurde gebaut, mitten in Burgdamm, auf einem ehemaligen Getreidefeld des Bauern Heitmann. Seit 1951 war das meine, unsere Schule. 1952 im fünften Schuljahr bekamen wir eine neue Klassenlehrerin: **Gisela Nischelsky** (1922-2009). Der Unterricht wurde anders, lebendiger, interessanter, persönlicher. Er machte Spaß. Als die neue Lehrerin schwanger wurde, ließ sie uns an der Vorfreude auf die Geburt ihres zweiten Kindes teilnehmen. Sie empfahl uns Bücher, die wir lesen sollten, z. B. das Buch Nils Holgersohn von Selma Lagerlöff. Sie schwärmte von schöner Musik wie z.B. von der Moldau von Smetana. Gern erinnere ich mich an die Adventszeit: Jeweils am Montagmorgen gestaltete Frau Nischelsky mit uns eine kleine Adventsfeier. Wir lernten Adventslieder und bastelten Rauschgoldengel. Das war ein anderer Unterricht als der, den wir bisher kannten.

Unvergesslich ist mir ihr spezieller Geographie-Unterricht. Ihr war wichtig, dass wir eine Vorstellung bekamen von den nach dem Krieg verlorenen ehemaligen ostdeutschen Gebieten, von Pommern, Schlesien, Ostpreußen. Sie zeichnete sie an die Tafel mit den wichtigsten Städten und Flüssen, und wir zeichneten es ab. Ich wusste so, wo Stettin lag und Breslau und Königsberg. Als ich später ihrem Lebenslauf nachging, erfuhr ich, dass sie selbst aus Stettin stammte und von dort mit einer Tochter in den Westen geflohen war.



Die neue Schule in Burgdamm, HVL-Archiv-Nr. F00406

Als ausgebildete Lehrerin fand sie ab 1952 eine Stelle in der neuen Schule Burgdamm. Später wurde sie Lehrerin an der Schule Robinsbalje in Huchting und dort auch Schulleiterin. Sie wirkte als Oberschulrätin und blieb bis 1976 im Schuldienst und studierte noch an der Universität Philosophie und Kulturwissenschaften. Darüber hinaus engagierte sie sich politisch. Aus Sorge um den wachsenden Einfluss der NPD trat sie 1967 in die FDP ein und gehörte zum progressiven Flügel innerhalb der Partei. 1972 wählte man sie zur Spitzenkandidatin für die Bundestagswahl. 1979 kandidierte sie für die erste direkte Europawahl und verfehlte nur knapp den Einzug in das Brüsseler Parlament. Sie war eine starke Frau, die sich nicht anpasste, wenn ihr etwas gegen den Strich ging. Als die FDP unter Genscher 1982 die sozialliberale Koalition mit der SPD des Kanzlers Schmidt aufkündigte, missbilligte sie dies aufs Schärfste. 1983 trat sie in großer Verbitterung aus der Partei aus. Beeindruckend ist auch ihr vielfältiges soziales Engagement. Sie war eine starke und streitbare Frau. Sie engagierte sich in kommunalpolitischen Fragen und setzte sich zum Beispiel vehement für die Erhaltung des Horner Bads ein, als dies geschlossen werden sollte.

All das war noch Zukunft und mir unbekannt, als Gisela Nischelsky zwei Jahre lang meine Lehrerin war. Aber die Kraft, die in ihr steckte, habe ich gespürt. Und sie spürte wohl auch



meine Freude am Lernen und entschied, dass ich mit zwei anderen aus meiner Klasse auf das Gymnasium kommen konnte.

Zu meiner ersten Klavierlehrerin bin ich zufällig gekommen. Dieser Zufall aber war ein Glücksfall. Als ich etwa 15 Jahre alt war, sagte mir jemand: vorne in Marßel wohne **Frau Düsterloh** in einem Gartenhaus von Eylers. Sie brauche einen Jungen, der ihr die Kohlen aus dem Schopf ins Häuschen trage. Ich könne mich ja bei ihr melden. Das tat ich dann auch und wurde etwa drei Jahre lang ihr Kohlenträger und ihr Klavierschüler. Meine große Liebe zur Musik und zum Klavier traf auf eine gute Pianistin. Ich erhielt nicht nur Klavierunterricht als Entgelt fürs Kohletragen. Ich erhielt viel mehr. Hildegard Düsterloh führte mich ein in die großen Werke der Klavierliteratur von Beethoven und Bach und – das war ihr Lieblingskomponist – von Brahms. Gemeinsam hörten wir vor ihrem Radio Klavierkonzerte und Symphonien und Kammermusik. Ich lernte und lernte, und meine Leidenschaft zur Musik wuchs. Meine Lehrerin kannte sich auch in der Lyrik und Romanliteratur aus. Sie zitierte Gedichte der Klassiker und sie wies mich auf Romane, die man lesen müsse, hin. Sie liebte den Schriftsteller Wilhelm Raabe und bald las ich ihn auch. Hildegard Düsterloh war aber nicht nur eine sehr gebildete Künstlerin. Sie war auch politisch sehr interessiert. Sie verfolgte die Entwicklung der jungen Bundesrepublik in den 50er Jahren und sagte mir sehr deutlich, was sie von Adenauer hielt. Manches entsprach dabei auch der Kritik, die ich aus meinem Elternhaus gewohnt war.

Hildegard Düsterloh war ein Glücksfall auf meinem Lebensweg. Meine Erinnerungen an sie sind sehr lebendig. Als ich ihr Schüler war, lag ihr Alter wohl zwischen sechzig und siebzig. Sie zog schließlich von Alt-Marßel in eine kleine Wohnung auf dem frisch bebauten Marßeler Feld und starb 1967 im Diakonissen-Krankenhaus in Bremen. Sie hatte noch bestimmt, dass ich die Hälfte ihrer Notensammlung erben sollte. Dieses Erbe hüte ich immer noch und wenn ich daraus spiele, erinnere ich mich dankbar an meine erste wunderbare Klavierlehrerin in Burgdamm.

Dr. theol. Heinrich A. Meyer-Reichenau

Foto: Heimatverein Lesum HVL F.00406



Lösung auf Seite 11

Rohloff
Bad + Heizung
HAUSTECHNIK
Planung • Montage
Kundendienst
Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum
Fon 0421-66 30 30
e-mail: rohloff.haustechnik@web.de



Zuversicht statt Dunkelheit

Weihnachten naht. Wohnungen und Häuser sind bereits festlich geschmückt, Dekorationen von Straßen und Geschäften neonhell erleuchtet. Die Vorfreude auf das Fest mag sich bei mir - und möglicherweise auch bei Ihnen - dennoch nicht so recht einstellen. Der Blick auf Dunkles und Bedrohliches versperrt meinen Blick: statt Frieden und Zuversicht drücken politische, wirtschaftliche und ökologische Krisen die Stimmung und die Cyberproblematik ist allgegenwärtig.

Ich habe mir trotz allem fest vorgenommen, Advent und Weihnachen als eine Zeit zu erleben, wie sie von jeher sein sollte. Eine Zeit, die sowohl Hoffnung als auch Zuversicht verspricht und Ängste mildert. Das bekannte „fürchte dich nicht“ soll mich - und auch Sie, liebe Leserinnen und Leser - begleiten. Vielleicht gelingt es mit Blick auf das Schöne, Tröstliche, verbunden mit einer Dankbarheit für alles Gute in unseren Lebenswelten, auch die trüben Gedanken und die Dunkelheit wieder zu erhellen. Genießen Sie die Weihnachtszeit mit entspannenden und besinnlichen Momenten - sei es mit Musik, Teestunden, Kerzenschein oder vielleicht auch beim Kochen.



Dieses Mal präsentiere ich Ihnen eine Köstlichkeit, die sehr gut vorzubereiten, variabel und königlich ist und bestens zu einem entspannten Weihnachtsfest beiträgt.

Es gibt eine Königinpastete (Vol au Vent) mit einer leckerleichten Füllung aus Hühnerfleisch und Pilzen. Letztere können auch mit anderen Gemüsesorten ausgetauscht werden, z. B. mit Spargelabschnitten oder Möhren. Reis und frischer Salat sind eine willkommene Beilage.

Der Heimatverein Lesum wünscht Ihnen guten Appetit und
ein friedliches, gesegnetes Weihnachtsfest.

Text, Rezept, Zeichnungen und Gestaltung: Cornelia Trittin

Kulinarische Geschichten

Königinpastete mit Hühnerfleisch und Pilzen





ZUTATEN (4 Personen):
600 g Hähnchenfilet
3 TL Instant-Hühnerbouillon
250 g frische Champignons
250 g tiefgefrorene Erbsen
4 (à 25 g) Blätterteigpasteten
30 g Butter
3 EL Mehl
100 g Schlagsahne
1-2 TL Zitronensaft
Salz, Pfeffer, Kerbel

750 ml Wasser aufkochen. Fleisch waschen, trocken tupfen, in das kochende Wasser geben. Brühe zugeben und ca. 15 Minuten köcheln. Fleisch aus der Brühe nehmen, etwas abkühlen lassen, in mundgerechte Stücke schneiden.

Pilze putzen, klein schneiden, scharf anbraten, entnehmen. Erbsen in kochendem Salzwasser ca. 5 Minuten garen, dann abgießen.

Butter in einem Topf schmelzen. Mehl darin anschwitzen. Unter Rühren mit der Brühe ablöschen, aufkochen und ca. 3 Minuten köcheln. Sahne einrühren, mit Zitronensaft, Pfeffer und evtl. Salz abschmecken. Obige Arbeitsschritte können gut am Vortag erledigt werden.



Vor dem Verzehr Gemüse und Fleisch in die Béchamelsoße geben und erwärmen, während die Pasteten im Ofen sind.

Pasteten im vorgeheizten Backofen (E-Herd: 175 °C/ Umluft: 150 °C/ Gas: Stufe 2) ca. 10 Minuten aufbacken. Pasteten aus dem Ofen nehmen, mit dem Hühnerfrikassee füllen und auf Tellern anrichten. Mit Kerbel garnieren und als vollwertige Mahlzeit ggf. Reis oder einen Salat dazu reichen.

St. Martini in Lesum – fast 250 Jahre im heutigen Gewand

Vom Marktplatz aus ist das Hauptportal der alten Lesumer Kirche schon gut zu erkennen. Wer den Kirchberg hinaufgeht kann über der Eingangstür die Inschrift entziffern:

„Diese Kirche ist unter Direction und Aufsicht des Herrn Gerichtsverwalters Ernst Friedrich Cammann zu Schönebeck als Bau Commissarius im Jahr 1778 von Herrn Johan Diercks Baumeister aus Bremen aufgeführt."

Demnach ist das heutige Kirchenschiff fast 250 Jahre alt. Bei Kirchenführungen höre ich allerdings oft: „Die sieht doch viel älter aus." Und das stimmt: Die Geschichte der Kirche reicht weit zurück. Erstmals schriftlich erwähnt wurde sie 1235, als Kirche und Grundbesitz dem Zisterzienserinnenkloster in Lilienthal übertragen wurden. Der Turm dürfte noch älter sein. Darauf weisen die Schießscharten hin, die der Kirche in unruhigen Zeiten Schutz boten.

Eine alte Kirche wird zu klein

Als Lesum 1577 seinen ersten evangelischen Pastor bekam – wahrscheinlich Jodocus Müller –, stand die Kirche bereits seit Jahrhunderten. Doch wie sah sie damals aus?

Vor dem Umbau von 1778/79 war das romanische Gotteshaus etwa vier Meter schmaler und drei Meter niedriger als heute. Die Seitenmauern waren niedriger, das Dach entsprechend steiler. Für die wachsende Gemeinde war die Kirche zu eng, im Inneren war es dunkel, die Akustik schlecht und das Gebäude baufällig.

Pastor Lappenberg schilderte die Zustände vor dem Umbau drastisch. Die Enge und Dunkelheit seien für manche Gemeindemitglieder „höchst ekelhaft". Bei stark besuchten Abendmahlsfeiern werde die Luft so schlecht, dass Menschen ohnmächtig würden. Die Kirchenvorsteher könnten mit dem Klingelbeutel kaum durch die dicht gedrängten Reihen gelangen, ohne Kleider zu zerreißen und Unordnung zu verursachen. Wenn die Seeleute zu Hause seien, stünden mitunter mehrere Hundert Menschen draußen auf dem Kirchhof. Lappenberg setzte sich mit Nachdruck für den Umbau ein. Über Lesum hinaus wurde er als „Bischof von Lesmonien" bekannt.

Der Neubau, der beinahe woanders entstand

Einer Überlieferung zufolge sollte die Kirche ursprünglich an einem anderen Ort neu errichtet werden: am Lindberg, vermutlich in der Nähe der heutigen Ecke Leuchtenburger Straße und Unter den Linden. Auch dort soll sich einst ein kultischer Opferplatz befunden haben.

Pastor Kobus hielt diese Erzählung 1929 in einer Festschrift fest. Demnach war das Bauholz bereits zum Lindberg gebracht worden. In einer Nacht hätten Lesumer es heimlich zurück nach Lesum transportiert. So sei der Eindruck entstanden, Heinzelmännchen hätten das Holz bewegt – ein Zeichen, die Kirche am alten Platz wieder aufzubauen. Ob sich die Geschichte tatsächlich so zugetragen hat lasse sich schwer feststellen, schrieb Kobus. Sicher ist: Der Bremer Ratsbaumeister Diercks setzte die Pläne des Moorkolonisators Jürgen Christian Findorff in veränderter Form um. Findorff

Heute schon an morgen denken – Wohnen im Alter bewusst gestalten

Das eigene Zuhause ist ein Ort voller Erinnerungen und Geborgenheit. Doch mit zunehmendem Alter verändern sich oft die Ansprüche an die eigenen vier Wände. Ist das Haus noch passend? Welche Möglichkeiten gibt es, um auch in Zukunft komfortabel, sicher und selbstbestimmt zu wohnen?

Unser neuer Ratgeber „Wohnen im Alter" gibt Ihnen wertvolle Orientierung und praktische Tipps für Ihre persönliche Wohnzukunft. Von der barrierefreien Gestaltung über Umbaumaßnahmen und Vermietungsmöglichkeiten bis hin zum Immobilienverkauf oder einer Immobilienrente – entdecken Sie, welche Wege Ihnen offenstehen.

Denn es gibt nicht die eine richtige Lösung, sondern die, die zu Ihrem Leben und Ihren Wünschen passt.

Wir von Immobilien Lange unterstützen Sie dabei, Ihre Möglichkeiten frühzeitig zu erkennen und Entscheidungen mit einem guten Gefühl zu treffen.

Fordern Sie jetzt unseren neuen Ratgeber an und lassen Sie sich persönlich und unverbindlich beraten.

Tanja Müscher
Ihre Ansprechpartnerin
Geschäftsführung
Sachverständige für
Immobilienbewertung

Hindenburgstr. 55
28717 Bremen
0421-636 33 66

Immobilien LANGE



hatte eine größere Kirche vorgesehen, überließ Diercks aber die Bauaufsicht und konnte sich so stärker der Moorkolonisation widmen.

Diercks baute die neue Kirche an den alten Turm an. Für den unteren Teil verwendete man die vorhandenen Feldsteine, für den oberen neue Backsteine. In nur etwa zwei Jahren wurde die alte Kirche abgebrochen und das neue Gotteshaus errichtet – eine beachtliche Leistung mit den damaligen Mitteln.

Verschiedene Stile unter einem Dach

Heute ist die Kirche rund 40 Meter lang, 20 Meter breit und besitzt einen 40 Meter hohen Turm. Die Außenwände sind etwa einen Meter dick; im Kirchenraum gibt es 640 Sitzplätze. Bei einem Rundgang um das Gebäude lässt sich die Verbindung von altem und neuem Mauerwerk noch gut erkennen.

Auch die Architektur vereint unterschiedliche Zeiten und Formen. Das Kirchenschiff wirkt in seiner äußeren Gestalt spätromanisch; der Bogen zum Turm erinnert ebenfalls an die Romanik. Die Fenster sind gotisierend. Im Inneren begegnen sich ein spätbarocker Saalbau mit Kanzelaltar, eine klassizistische Empore sowie Fenster und Bänke im Biedermeierstil. Letztere sind nicht mehr original. Das Kirchenschiff stammt im Kern aus der Zeit um 1778/79. Seine Grundkomposition ist bis heute erhalten geblieben, auch wenn im Laufe der Zeit Veränderungen hinzukamen.

Ein Ort mit sehr alten Wurzeln

Die Geschichte des Kirchenstandorts reicht noch weiter zurück. Wie an vielen Orten, an denen heute Kirchen stehen, befand sich hier wohl schon in frühgeschichtlicher Zeit ein Opfer- und Gerichtsplatz. Der Überlieferung nach wurde dort Donar, der Gott der Bauern und des Landbaus, verehrt. Urnenfunde aus dem 4. Jahrhundert, der Zeit der Chauken, belegen die lange Siedlungsgeschichte Lesums.

Solche alten Kultstätten wurden später häufig dem heiligen Martin geweiht. St. Martin, der im Jahr 397 starb, war der dritte Bischof von Tours und galt als Schutzpatron des Frankenreichs. Auch der Name St. Martini erinnert an ihn.

Der erste urkundliche Beleg für Lesum, damals „Liastmona“, stammt aus dem Jahr 860 und ist mit dem Grafengeschlecht von Lesum verbunden. Die Kirche selbst erscheint erstmals 1235 in einer Urkunde: Sie wurde dem Zisterzienserinnenkloster in Lesum, das später nach Lilienthal verlegt wurde, „als ewiger Besitz“ übertragen.

Eine bemerkenswerte Episode ereignete sich schließlich 1779: Pastor Lappenberg weihte die umgebaute Kirche selbst ein und griff damit in die Rechte des Generalsuperintendenten ein. Die eigenmächtige Feier kostete ihn eine Strafe von 100 Talern.

So erzählt St. Martini auf engem Raum von frühen Kultstätten, mittelalterlicher Kirche und dem großen Umbau des 18. Jahrhunderts. Wer den Kirchberg hinaufgeht, sieht also nicht nur ein fast 250 Jahre altes Gotteshaus – sondern einen Ort, dessen Geschichte weit über das heutige Gebäude hinausreicht.

KLAUS SCHNITGER

Foto: Klaus Schnitger

Lösung Weihnachtsrätsel:
Der Ort Oberndorf liegt nicht in der Schweiz, sondern in Österreich (in der Nähe von Salzburg).

Fachberatung bekommen Sie im
Reformhaus Ratjen
Natürlich gesund leben
Ihr Fachgeschäft für ganzheitliche Alternativmedizin und Naturheilkunde TCM
Hindenburgstraße 35 • Bremen-Lesum · Telefon 0421/637074
Kirchenstraße 11a • 27711 OHZ • Telefon 04791/986878
www.reformhaus-rathjen.de

Meyer & Voß Inh. Torsten Meyer
Türen
Fenster
Vordächer
Wintergärten
Sonnenschutz
Balkonschließung
Bremerhavener Heerstr. 8
28717 Bremen
Tel. 0421 - 64 27 28
Fax 0421 - 64 41 649
www.meyer-voss.de
info@meyer-voss.de
Ihr Fachbetrieb seit 1997
... von der Planung bis zur Montage - Kompetenz aus einer Hand
• Fenster
• Türen
• Vordächer
• Rollläden
• Wintergärten
• Sonnenschutz
• Balkonschließung
• Reparaturen

Neues aus Ilsenburg-Darlingerode

Der Glockenstuhl der Laurentiuskirche Darlingerode

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor einem Jahr konnten wir von einem ganz besonderen Ereignis in Darlingerode berichten, dem Glockenguss der Friedensglocke für die St. Laurentius-Kirche im August 2025. In diesem Frühjahr konnten Sie lesen, dass die Glocke mittlerweile geweiht ist und einen wunderbaren Klang hat. Darauf mussten die Menschen seit 1942 warten, als die alte Glocke für Kriegszwecke eingeschmolzen wurde. In dieser Ausgabe informiert uns Eberhard Schröder vom Heimatverein Darlingerode über den weiteren Verlauf der Dinge.

Der Guss der Darlingeröder Friedensglocke ist nun schon ein Jahr her. Dieses Ereignis stand natürlich im Mittelpunkt der Arbeit aller Beteiligten und auch im Interesse der Einwohner und Gäste.

Fast unbemerkt hingegen verliefen die Arbeiten am Glockenstuhl, der vor über 220 Jahren als Bockglockenstuhl errichtet wurde. Er besteht aus drei Böcken, die über einer in Nord-Süd-Richtung aus vier Balken bestehenden Deckenlage gespannt wurde. Jeder Bock besteht seinerseits aus einer Schwelle, einem mittig eingezapften Ständer und zwei den Ständer stabilisierenden Fußstreben. Im Verlauf der Arbeiten zeigte sich, dass wesentliche Änderungen am Glockenstuhl unabdingbar für den Erfolg des gesamten Projektes waren. Das betraf auch den Fußboden der Glockenstube, der heutigen Anforderungen nicht mehr entsprach. Und nicht zuletzt sollten die einfachen Türen der Schallfenster durch fachgerechte Schallluken ersetzt werden.

Die Wandlung der Idee vom Glockenguss im Jahre 2020 hin zu einer handfesten Planung war verbunden mit zwei wichtigen Vorarbeiten, zu denen Experten hinzugezogen wurden.

Das war zum einen die Untersuchung der vorhandenen Glocke von 1475 durch Christoph Schulz. Der für Glocken zuständige Referent vom Konsistorium Magdeburg der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands kam am 17. Juli 2021 zu einer ersten gemeinsamen Besichtigung in die Laurentiuskirche. Am 27. Juli führte er dann die ausführliche Untersuchung und Vermessung durch und legte die Ergebnisse in einem Protokoll nieder. In den Gesprächen gab Christoph Schulz auch wichtige Hinweise zum Glockenstuhl und den Jochen. So war unbedingt die mechanische Verbindung des Glockenstuhls mit der Dachkonstruktion (Metallklammer und -nägel) aufzuheben. Ziel war die Vermeidung der Übertragung von Schwingungen über die Dachbalken auf die Wände des Turmes. Dazu war es erforderlich, den Stuhl in der Glockenstube etwa 30 – 40 cm in südwestlicher Richtung zu verschieben. Weiterhin wurde empfohlen, die Glocke von 1475 um 90° gedreht aufzuhängen. Das war die ursprüngliche Position. Zudem sollte das Joch, Anfang der 1990er Jahre eingebaut jedoch nicht zur Glocke passend, ersetzt werden.

Die zweite wichtige Expertise war die dendrochronologische Untersuchung des Glockenstuhls am 22. August 2022. Diese Aufgabe übernahm der Kunsthistoriker und Bauingenieur Frank Högg aus Wasserleben, der dort ein Büro für historische Bauforschung betreibt. Das Ergebnis der fünf beprobten Hölzer (Bohrkerne) ergab, dass die Eichen für den Stuhl 1801/1802 gefällt wurden und die Bäume ein Alter zwischen etwa 100 und 180 Jahren hatten. Auf Grund der Zimmermannskonstruktion konnte Högg feststellen, dass die Hölzer primär für den Glockenstuhl verwendet wurden. Das korrespondiert auch mit der alten Wetterfahne von 1803 und der Errichtung des Zeltdaches für den Turm in jenem Jahr.

Bereits bei dieser Untersuchung wurden einige Mängel am Glockenstuhl durch Feuchteeinwirkung festgestellt.

Um die Mängel zu beseitigen und den Glockenstuhl für die nächsten 200 (!?) Jahre fit zu machen, war die Hinzuziehung von Fachfirmen unerlässlich. Diese Aufgabe lag in den Händen von Manfred Wulfert. Mehrere Beratungen mit Zimmereien vor Ort und eine entsprechende Ausschreibung ergaben, dass der Meisterbetrieb von Volker Baesler aus Osterwieck den Zuschlag erhielt. Die Restaurierungswerkstatt für Holzkonstruktionen konnte zudem auf umfangreiche Erfahrungen bei der Reparatur und dem Neubau von Glockenstühlen verweisen.

Zimmermeister Baesler erneuerte die Unterzüge als Basis für den Glockenstuhl und löste die Verbindung zwischen Glockenstuhl und Dachkonstruktion durch Verschiebung des Stuhles in Süd-West-Richtung. Der nunmehr freistehende Stuhl wurde durch neue konstruktive Elemente statisch gesichert. Metallverbindungen wurden nicht verwendet. Deutlich zu erkennen sind auch die neuen Schwellen, Ständer und Streben, die die geschädigten Hölzer ersetzen bzw. konstruktiv bedingt hinzukamen.

Auffällig sind ebenso die hochwertigen Schallluken, die nunmehr den Klang des Geläuts über das Dorf ins Land tragen.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass der neue Fußboden der Glockenstube und auch die Treppe dorthin bereits im Vorfeld von Manfred Wulfert in Eigenleistung realisiert wurden.

Die Wandlung der Glockenstube mit dem Bockglockenstuhl hat Paul Brandt dokumentiert. Der Drübecker Fotograf hat mit drei Aufnahmen in Blickrichtung Süd festgehalten, was sich neben dem Glockenguss im Verborgenen unter dem Dach der Laurentiuskirche verändert hat.

EBERHARD SCHRÖDER, Darlingerode





Glockenstube und Glockenstuhl im ursprünglichen Zustand (Foto vom 27.07.2022). Erkennbar ist, daß der Stuhl mit der Dachkonstruktion verbunden ist.

Die Glocke von 1475 befindet sich an einem neobarocken Joch, das nicht zur Glocke passt. Daneben ist das gekröpfte Stahljoch der 1942 in Ilsenburg eingeschmolzenen Glocke zu sehen.Der Treppenaufgang befindet sich noch linkerhand. Zu beachten sind ebenfalls Fußboden und Fensterläden.



Glockenstube mit erneuertem Glockenstuhl (14.08.2025). Der nach Südwesten verschobene Stuhl und die Dachkonstruktion sind getrennt. Die neuen Unterzüge gewährleisten die waagerechte Position. Der nun freistehende Stuhl ist auf den Unterzügen gesichert und erhielt oben einen zusätzlichen Rähm. Die Glocke von 1475 steht auf dem erneuerten Fußboden. Rechts der neue Treppenaufgang.



Im Glockenstuhl haben die Glocken am 5. Oktober 2025 mit neuen Läuteantrieben und Jochen ihren Platz gefunden (16.07.2026). Unter der Glocke von 1475 sind die drei historischen Joche zu sehen. Sie verbleiben zur Anschauung in der Glockenstube. Die Schallluken sorgen neben dem verbesserten Klang auch für ein angenehmes Licht. Es ist fast alles neu in der alten Glockenstube.

Bilder: Paul Brandt

CLAVIS Musikhaus

Klavier- & Cembalobauer Holger Mohrmann

Alles für die Musik

Noten und Musikbücher
Klaviere und Flügel
Musikinstrumente
Stimmungen
Werkstatt
Service

Ihr Musikfachgeschäft
in Bremen - Nord

Vegesacker Heerstraße 115
28757 Bremen - Schönebeck

Tel. 0421 - 629701

TSV Lesum-Burgdamm von 1876 e.V.



Vereins-Gesundheitssport und Fitness in Bremen-Nord



Sport und Spaß für jedes Alter

Gesundheitssport

• Rückengymnastik • Yoga • Walking • Nordic Walking
• Tai Chi und Qigong

Vereinssport

• Badminton • Basketball • Cheerleading • Floorball • Fußball
• Handball • Tanzen • Taekwando • Tennis • Tischtennis • Turnen
• Ultimate Frisbee • Volleyball

Fitness-Studio

• Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio
• Individuelles Fitness-Programm
• Betreuung und Beratung durch Fachpersonal
• Problemzonen-Training • Reha-Training • Sauna

Reha

• Krebsnachsorge • Orthopädie • Herzsport

Geschäftsstelle
Hindenburgstraße 46a
28717 Bremen

Telefon 04 21 - 63 72 90
Telefax 04 21 - 63 72 06
E-Mail: info@tsv-lesum.de
Internet: www.tsv-lesum.de

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
Di. 15.00 bis 18.00 Uhr
Do. 09.00 bis 12.00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

WIR BRAUCHEN DICH ALS MITGLIED UND BRINGEN DICH AUF TRAB.

|B|

STEFAN BROOCKS
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
LL. M. (Real Estate Law)

Vor dem Heisterbusch 19 ▪ 28717 Bremen
Tel.: 0421 / 39 87 90 44
✉ kanzlei@broocks.de ▪ notariat@broocks.de
www.broocks.de ▪ www.notar-broocks.de

BELLMER
ZIMMEREI
HOLZBAU
D A C H
FASSADE

www.bellmer-zimmerei.de

Telefon (04 21) 636 85 04 · Info@bellmer-zimmerei.de

Reinhard Kasch
Inh. Markus Kasch
Lesumer Heerstr. 85-87
28717 Bremen

Telefon: 0421 – 622227
E-Mail: firma.kasch@web.de
www.kasch-bremen.de

Kasch

Moderner Hausrat
Glas und Porzellan
Gartenbedarf

Nachtrag zu „Werften an der Lesum“: Museums-Fundstück Schiffszimmererkiste

Im Haus Elsfleth des Schifffahrtsmuseums der oldenburgischen Unterweser stieß ich in der Sammlung von Werkzeugen für Holzschiffe auf die Werkzeugkiste des Schiffszimmerers Bernhard Wiese. Er schreibt zu ihrer Geschichte:

„Wahrscheinlich mehr als 130 Jahre lang wurde diese Kiste von verschiedenen Bootsbauern in der Region Unterweser benutzt. Sie stammt ursprünglich aus dem Nachlass eines Schiffszimmermanns in Bremen-Burg. Vermutlich war er dort auf der Bosse-Werft beschäftigt, die bis 1870 bestand. Aus diesem Grund muss die Kiste bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts hergestellt worden sein. Sie ist somit eines der ältesten Exponate in dieser Abteilung.

Auffällig ist die kleine Form der Schiffszimmermannskiste. Kisten dieser Art nahm man häufig – insbesondere bei Reparaturen und Neubauten – mit an Bord. Man benutzte sie bisweilen auch als Unterlage für die Bearbeitung von Werkstücken.

Als die Kiste 1956 zerschlagen werden sollte, nahm ich, der Bootsbauer Gerhard Wiese, mich ihrer an. Ich reparierte sie, um sie für mein eigenes Werkzeug zu verwenden. Entsprechend einiger vorgefundener Farbreste strich ich die Kiste in ihrem vermutlich ursprünglichen Grünton an. Ich fuhr auf



Dampfschiffen der DDG Hansa – der MARIENFELS und der OCKENFELS – als Schiffszimmermann. Auf meinen Reisen um die halbe Welt nahm ich diese Kiste mit. Benutzt habe ich sie bis 1997.“

BIRGIT TELL

Quelle (Text und Foto):

Schifffahrtsmuseum der oldenburgischen Unterweser, Brake und Elsfleth. <www.schiffahrtsmuseum-unterweser.de> Die Werkzeugkiste steht in einer Bodenvitrine und wurde von oben fotografiert.



Diakonisches Seniorenzentrum Haus am Hang

In der behaglichen Atmosphäre des Seniorenzentrums Haus am Hang in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohlfühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet - ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen.

Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Diakonisches Seniorenzentrum Haus am Hang gGmbH
Am Hang 7 | 27711 Osterholz-Scharmbeck
Telefon 04791 9612-0 | info@haus-am-hang-ohz.de
www.haus-am-hang-ohz.de

Ein Haus der Diakonie

Für die gute Zusammenarbeit sage ich allen meinen Kunden herzlichen Dank.
Gleichzeitig wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute zum neuen Jahr

Ihr
Bez.-Schornsteinfegermeister
Jörg Döhle und Mitarbeiter

Holunderweg 18 - 28790 Schwanewede

Zum Glück gibt's den Schornsteinfeger



Tel.: 04209/5181

WIR BRINGEN
IHREN STEIN
IN FORM

STEINMETZBETRIEB HINRICHS

INH. PIET HOPFENHEIT
STEINMETZ- UND BILDHAUERMEISTER

BÖRDESTRASSE 4 · 28717 BREMEN
TEL.: 0421 - 63 45 96 · FAX: 0421 - 63 70 57
E-MAIL: piet-hopfenheit@t-online.de

Fahrradreisen
mit dem eigenen Rad!

Tages- und Mehrtagesfahrten



Unser aktueller Radreisekatalog auf:
frenzel-reisen.de

Frenzel-Reisen KG
Gottlieb-Daimler-Str. 12
28237 Bremen
Tel. 0421/16 38 10-0
Fax 0421/16 38 10-19





ROTDORN
APOTHEKE

Gesundheit. Persönlich. Vor Ort.

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 8:30 - 18:30
Samstag 9:00 - 13:00

Inh. Manuel Scheibe
Rotdornallee 55, 28717 Bremen
Tel. 0421 632830

Veranstaltungen für Lesum und umzu

Dezember

noch bis 27. Dezember, Di., Mi., Sa. 15 -17 Uhr und So. von 10:30 bis 17 Uhr

Mit Capitän Eduard Dallmann 1888 von Blumenthal nach Neu-Guinea

Capitän Eduard Dallmann wurde 1886 von dem Ethnologen des Bremer Stadtmuseums, heute Überseemuseum Bremen, Dr. Otto Finsch angefragt, im Auftrag der Neu-Guinea Company zwei Reisen nach Maputi, Neu-Guinea zu unternehmen. Ein Großteil des Nachlasses dieser Reisen von E. Dallmann sind im Heimatmuseum Schloss Schönebeck dokumentiert.

Museum Schloss Schönebeck, Kunstkeller, Im Dorfe 3-5.

2. Dezember, 19 Uhr

Tipps für die Vogelfütterung

Eine Veranstaltung des NABU Bremen-Nord.

Die Kulle, Hindenburgstraße 16 / Ecke Pohl. Eintritt frei.

4. Dezember, 16 Uhr

Adventliche Lesung

Anke Stromann aus der Wesermarsch liest Stimmungsvolles bei Tee und Gebäck.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung bis 1.12. beim HVL dienstags von 15-17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei, Spende erbeten.

5. und 6. Dezember

Lesumer Weihnachtsmarkt

Lesumer Marktplatz

5. Dezember bis 17. Januar, Di., Mi., Sa. 15-17 Uhr und So. von 10:30 bis 17 Uhr

„Here at last... Faustrecht" – Die amerikanische Selbstherrlichkeit

Joest Leopold thematisiert in seiner fotografischen Ausstellung amerikanische Ungerechtigkeiten und Verbrechen gegen die Menschlichkeit aus mehr als 100 Jahren. Der Umgang mit Minderheiten im eigenen Land wird dabei genauso verarbeitet wie das Verhalten der USA zu Völkern und Staaten außerhalb der Einflusssphäre Amerikas. Alle Arbeiten des Künstlers stellen Mehrfachbelichtungen von bis zu sieben Bildern dar und sind ohne den Einsatz von KI komponiert und erarbeitet worden.

Museum Schloss Schönebeck, Kunstkeller, Im Dorfe 3-5.

6. Dezember, 15 bis 16 Uhr

Bingo mit Kalle Templin

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24

9. Dezember, 14 Uhr

Besuch einer Glasmanufaktur

Nach einem kurzen Vortrag bekommen wir Einblicke in die praktische Arbeit der Werkstatt.

Treffpunkt Glasmanufaktur Borgardt, Buntentorsteinweg 252. Anfahrt: Straßenbahn Linie 4, Richtung Arsten, Haltestelle Kirchweg. Max. 10 Personen, Kosten 10 €. Verbindliche Anmeldung mit Telefonnummer oder Mailadresse beim HVL und Überweisung bis 1.12. an Heimatverein Lesum, IBAN DE72 2905 0101 0082 2625 02, Verwendungszweck 091226 oder dienstags von 15-17 Uhr im Heimathaus.

10. Dezember, 12:30 bis 15:30 Uhr

Weihnachtsessen

...in stimmungsvoller Atmosphäre, ermöglicht durch die Bremer Weihnachtshilfe. Nur mit Anmeldung unter 621601.

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

11. Dezember, 16 bis 20 Uhr

Spielenachmittag

Offener Treff für alle Spielebegeisterten mit Beratung bei neuen Technologien.

Nebelthau Gymnasium, Charlotte-Wolff-Allee 12. Eintritt frei.

12. Dezember, 14 bis 17 Uhr

„Wiederverwenden statt wegwerfen" – Reparaturcafé

Engagierte Experten helfen defekten Gegenständen wieder auf die Sprünge. Bitte anmelden für 14, 15 oder 16 Uhr unter 62 16 01.

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

14. Dezember, 15 bis 16 Uhr

Singen mit Isolde Wagner

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

18. Dezember, 14:30 bis 17 Uhr

Adventskaffee

...im weihnachtlich geschmückten Begegnungszentrum. Anschließend Singen in der Kirche St. Magni. Anmeldung unter 62 16 01.

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

27. Dezember

Das Leben der Andersen –
Schauspiel von J. v. Düffel und K. Tietje

Theaterfahrt mit dem HVL nach Bremerhaven.

Grundsätzlich nur für Abonnenten. Wegen eventuell zurückgegebener Karten unter 67 36 81 80 anrufen.

→→→

27. Dezember, 17 Uhr

Weihnachtsoratorium von J. S. Bach

Ausführende: Capella St. Martini mit Barockorchester und Solisten. Musikalische Leitung: Hans-Dieter Renken.

St. Martini Bremen-Lesum, Kartenvorverkauf ab Mitte November im Gemeindebüro (Di. bis Fr, 10 bis 12 Uhr) oder an der Abendkasse.

31. Dezember, 15:30 und 17:30 Uhr

Jazz-Silvesterkonzert

Begrüßen Sie das neue Jahr mit Stil und lebendiger Spielfreude. Unser erstklassiges Jazztrio mit Klavier, Bass und Schlagzeug verwandelt den Silvesterabend in ein unvergessliches Konzerterlebnis voller Dynamik und Esprit. Genießen Sie eine feine musikalische Auszeit und starten Sie beschwingt und voller Energie in das neue Jahr.

Museum Schloss Schönebeck. Kartenreservierung unter 0157 51106248 oder per Mail unter konzert.schloss.schoenebeck@web.de. Eintritt 20 €.

Januar

4. Januar, 15 bis 16 Uhr

Bingo mit Kalle Templin

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

7. und 21. Januar, 15:30 bis 17 Uhr

Internationale und meditative Kreistänze

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

9. Januar, 11 Uhr

Neujahrsempfang im Heimathaus

Der Vorstand begrüßt Vereinsmitglieder und Gäste zum Beginn des neuen Jahres.

Heimathaus, Alter Schulhof 11.

9. Januar, 10 bis 12 Uhr

Frühstück in guter Gemeinschaft

Wir laden Sie herzlich ein, an schön gedeckten Tischen lecker zu frühstücken und miteinander zu klönen. Mit Anmeldung unter 62 16 01.

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24. Kostenbeteiligung 4 € pro Person.

11. Januar, 15 bis 16 Uhr

Singen mit Isolde Wagner

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

15. Januar, 17 Uhr

Neujahrslesung - Dagmar Pejouhandeh liest

Gelesen wird aus „Schischyphusch oder Der Kellner meines Onkels“. Die Protagonisten sind zwei Männer mit demselben Sprachfehler, aber aus gänzlich verschiedenen sozialen Schichten. Erzählt wird von ihrer denkwürdigen ersten Begegnung, bei der es fast zu einer Katastrophe gekommen wäre, jedoch…

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung bis 12.1. beim HVL dienstags von 15-17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei – Spenden und Hutgeld erbeten.

21. Januar, 19 Uhr

„Ringen ums Teufelsmoor“ –
Ein Bildvortrag mit Arne Börnsen

Seit seiner Gründung 2018 setzt sich der „Naturpark Teufelsmoor/Hamme- und Wümmeniederung e.V.“ für die Errichtung eines Naturparks ein. Unter dem Leitgedanken „Ein Naturpark ist mehr als nur Naturschutz“ beleuchtet der Vorsitzende Arne Börnsen die Geschichte der Moorlandschaft, die Entwicklung des Naturschutzes und zeigt Perspektiven für eine zukünftige Kooperation von Naturschutz und Bewirtschaftung auf.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung bis 19.1. beim HVL dienstags von 15-17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei, Spenden erbeten.

28. Januar, 15 bis 16 Uhr

Klönschnack über aktuelle Themen mit Kaffee und Keks

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

29. Januar, 18:30 bis 20:30 Uhr

El Chocolate – Mexikanischer Kulturkurs

Ein Abend über die Kakaopflanze, das Getränk, das bereits Mayas und Azteken gerne getrunken haben. Ob heiß oder kalt genossen wirkt das Schokogetränk stimmungsaufhellend. Dazu lässt es sich mit Gewürzen, Wasser oder Milch variieren, gilt als gesundheitsfördernd und schmeckt sogar als zuckerarme Variante. Probieren Sie es aus! Kursleitung Dr. María E. Torres.

Atelierkate, A. d. Lesumer Kirche 22. Kosten 32 €. Anmeldung unter 63 63 715 oder unter me.torres@online.de.

Februar

1. Februar, 15 bis 16 Uhr

Bingo mit Kalle Templin

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

3. Februar, 15 Uhr

Seien Sie sicher! – Betrug an Tür und Telefon.

Präventionsvortrag von der Polizei Bremen

Enkeltrick und Stadtwerketrick sind die wohl bekanntesten von vielen perfiden Methoden. Maren Pfitzner von der Polizei Bremen informiert Sie über die neuesten Maschen und gibt

Ihnen Tipps, wie Sie sich und Ihre Angehörigen im Alltag schützen können.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung bis 2.2. beim HVL dienstags von 15-17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei – Spenden erbeten.

3. Februar, 19 Uhr

Faszination Naturfotografie – ein Spaziergang von Bierden nach Clüverswerder

Eine Veranstaltung des NABU Bremen-Nord.

Die Kulle, Hindenburgstraße 16 / Ecke Pohl. Eintritt frei.

4. und 18. Februar, 15:30 bis 17 Uhr

Internationale und meditative Kreistänze

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

5. Februar, 15 bis 16:30 Uhr

Wir feiern Fasching

Mit Schmalzgebäck, Sekt und stimmungsvollen Liedern zum Mitsingen mit Dean Weit. Anmeldungen unter Tel. 62 16 01.

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24

8. Februar, 15 bis 16 Uhr

Singen mit Isolde Wagner

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

9. Februar bis 2. März

Tiefdruck-Gebiete – Kaltnadelradierungen

Tetra Packs bieten uns die Druckstöcke für ein geniales Tiefdruckverfahren. Kleine feine Motive können mit einem Trick bildstarke Kontraste erhalten. Und das Beste: Alles ohne Chemie und noch dazu: Upcycling vom Allerfeinsten! Kursleitung Claudia Wimmer.

4 Termine, jeweils dienstags von 10 bis 12 Uhr. Atelierkate, An der Lesumer Kirche 22. Kosten 75 €. Anmeldung unter 0172 438 44 80 oder unter info@atelierkate.de.

11. Februar bis 4. März

Vie en Rose – Rosige Zeiten

Hier steht die Königin der Blumen im künstlerischen Fokus! Von der Vorzeichnung zur fertigen Blüte oder in der effektvollen Negativtechnik gestaltet, wird Schritt für Schritt auch für Ungeübte ein zauberhaftes Ergebnis entstehen. Kursleitung: Claudia Wimmer.

4 Termine, jeweils donnerstags von 10-12:30 Uhr. Atelierkate, A. d. Lesumer Kirche 22. Kosten 89 €. Anmeldung unter 0172 4384480 oder info@atelierkate.de

11. Februar, 12:30 Uhr

Mittagessen in guter Gemeinschaft

Freuen Sie sich auf eine leckere Suppe und einen Kaffee danach an schön gedeckten Tischen und Klönschnack mit netten Menschen. Bitte anmelden unter 62 16 01 .

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24. Kostenbeteiligung 4 € pro Person.

12. Februar, 16 bis 20 Uhr

Spielenachmittag

Offener Treff für alle Spielebegeisterten mit Beratung bei neuen Technologien.

Nebelthau Gymnasium, Charlotte-Wolff-Allee 12. Eintritt frei.

13. Februar, 14 bis 17 Uhr

„Wiederverwenden statt wegwerfen“ – Reparaturcafé

Engagierte Experten helfen defekten Gegenständen wieder auf die Sprünge. Bitte anmelden für 14, 15 oder 16 Uhr unter 62 16 01.

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

19. Februar, 18 Uhr

„Tach auch“ – Geschichten aus Bremen und umzu

Vom Start der beliebten Weser-Kurier-Kolumne 1987 bis zu ihrer Einstellung 2018 hat Bernd Meier rund 1.200 Texte dazu geschrieben, was ihm in der Hansestadt & umzu aufgefallen und was ihm dazu eingefallen ist. Die kleinen Betrachtungen haben Esprit und enthalten Wortspielereien, auf die man erstmal kommen muss.

In der Pause bieten wir Snacks und Getränke an.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung bis 17.2. beim HVL dienstags von 15-17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei – Spenden und Hutgeld erbeten.

25. Februar, 15 bis 16 Uhr

Klönschnack über aktuelle Themen mit Kaffee und Keks

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

25. Februar, 17 Uhr

Facetten des Alterns –
Fortsetzung der Gesprächsreihe

Auch neue Teilnehmerinnen sind willkommen. Wir möchten Frauen zu einem Erfahrungsaustausch über das „Älterwerden“ einladen. Bei diesem Treffen interessiert uns besonders die literarische Sicht auf das Alter. Mit Brigitta Siebecker und Sabine Beth.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung bis 23.2. beim HVL dienstags von 15-17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei, Spende erbeten.

→→→

28. Februar

Eine Nacht in Venedig –
Operette von Johann Strauss

Theaterfahrt mit dem HVL nach Bremerhaven.

Grundsätzlich nur für Abonnenten. Wegen eventuell zurückgegebener Karten unter 67 36 81 80 anrufen.

März

1. März, 15 bis 16 Uhr

Bingo mit Kalle Templin

Begegnungsstätte St. Magnus, Unter den Linden 24.

3. März, 19 Uhr

Erfolgsgeschichte der Wanderfalken in Bremen

Eine Veranstaltung des NABU Bremen-Nord.

Die Kulle, Hindenburgstraße 16 / Ecke Pohl. Eintritt frei.

4. März, 16 Uhr

Frauen auf der Wollkämmerei

Ein Bildvortrag mit Detlef Gorn, Vorsitzender des Fördervereins Kämmereimuseum. Ob in der Woll-Sortierung, im Kammsaal oder auf dem Wollboden, Frauen waren allgegenwärtig bei der BWK. Eine spannende Reise in die Vergangenheit mit wertvollen BWK-Dokumenten.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung bis 2.3. beim HVL dienstags von 15-17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei – Spenden erbeten.

9. und 10. März, jeweils 10 bis 12 Uhr

Blotted line (2-Tage Workkshop)

Bei der Blotted line-Technik a la Warhol kopieren wir ein Motiv mit Hilfe einer abgetupften Tuschlinie. Dabei variiert die Stärke der abgedruckten Linien, es entstehen Tintenkleckse und Fehlstellen. So kann ein Ausgangsbild mit Variationen immer wieder neu übertragen und anschließend farbig gestaltet werden. Tage sind nicht einzeln buchbar. Kursleitung Claudia Wimmer.

Atelierkate, A. d. Lesumer Kirche 22. Kosten 37 €. Anmeldung unter 0172 438 44 80 oder info@atelierkate.de.

Regelmäßige Termine des Heimatvereins:

siehe Rückseite des Heftes

Andere regelmäßige Termine:

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 11 Uhr

Digitale Mittagssprechstunde

Es können Fragen zu digitalen Geräten gestellt werden.

Stadtbibliothek Lesum, Hindenburgstr. 31.

3., 17. Dezember, 7., 21. Januar, 4., 18. Februar, 4. März, jeweils 15-17 Uhr

Digital im Alter

Es können Fragen zu digitalen Geräten gestellt werden.

Begegnungszentrum St. Magnus, Unter den Linden 24

zusammengestellt von JOCHEN SCHRADER





TSV Lesum-Burgdamm wird 150 Jahre

Nordbremens größter Sportverein kann mit rund 2.500 Mitgliedern 150. Geburtstag feiern

Auch wenn es kein offiziell bekanntes, im Jahreskalender festgeschriebenes Gründungsdatum gibt – es muss sich zumindest um die zweite Hälfte des Jahres 1876 gehandelt haben, in der einige begeisterte junge Männer den „Turnverein zu Lesum und Umgebung“ gründeten und fortan regelmäßig im Saal des Lokals „Stadt Hannover“ ihre Leibesübungen betrieben. Mithin nimmt die Chronik dieses Ereignis als Gründung für den heute rund 2.500 Mitglieder starken Turn- und Sportverein Lesum-Burgdamm von 1876 e.V. auf – und folglich begeht der „TSV Lesum“, wie er gemeinhin kurz genannt wird, in diesem Jahr sein 150-jähriges Jubiläum.

Schon bald nach der Gründung stieg die Zahl der Mitglieder auf 20, und es konnten mit Reck, Barren und Pferd die ersten Turngeräte angeschafft werden. Und auch der Kauf einer Vereinsfahne war dank einer Spende von 75 Mark möglich. Die Turn- und Sportbegeisterung hielt unvermindert an, auch der Fußballsport kam Anfang des 20. Jahrhunderts hinzu. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges beendete allerdings jäh den Auftrieb der Vereine, brachte in seinem Verlauf den Betrieb völlig zum Erliegen und riss große Lücken in die Reihen der Turner und Sportler.

Nur ganz allmählich kam nach Kriegsende das Vereinsleben wieder in Gang, und die Mitgliederzahlen wuchsen bald über den Vorkriegsstand hinaus. Die Jugend strömte in die Vereine, um im vermehrten Maße zu turnen und auf dem Rasen die in den 20er Jahren neu in den Spielbetrieb aufgenommenen



Einweihung Halle Bördestraße mit Schlüsselübergabe

Sportarten wie Hand-, Schlag-, und Faustball zu betreiben. Für die „Turnspiele“ benötigte man jedoch ein Gelände. Am 11. September 1926 wurde mit dem Besitzer des Guts Heidberg ein Pachtvertrag über das Areal des heutigen Sportplatzes auf dem Heidberg abgeschlossen.

1936 nahmen an den Olympischen Spielen in Berlin 14 Turnerinnen und Turner aus Lesum-Burgdamm teil. Mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges endete die Aufwärtsentwicklung der Turn- und Sportbewegung einmal mehr abrupt, und mit fortschreitender Dauer hörte jegliches Vereinsleben auf. Die Situation nach Ende des 2. Weltkrieges war ungleich schwieriger im Vergleich zu den Verhältnissen nach November 1918, denn die Besatzungsmächte hatten alle Vereine verboten. Aber dennoch bestand das Verlangen, zu turnen und Sport zu treiben fort, so dass die Besatzer bereits im Spätsommer 1945 das Verbot für Turn- und Sportvereine wieder aufhoben.

→→→



Café Zeitgenuss in Lesum: Ein Ort zum Wohlfühlen

Das Café Zeitgenuss in Lesum ist ein Geheimtipp für Genießer: Leckeres Frühstück, köstliche Torten, aromatischer Kaffee, gemütliche Atmosphäre - auch auf der Terrasse im Innenhof - laden zum Verweilen für entspannte Stunden ein.

Möchten Sie reservieren?

Telefon: 0421 66087006

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 9 bis 17 Uhr.

Für private Feiern kann das Café im Rahmen geschlossener Gesellschaften gebucht werden, und zwar auch für Trauerfeiern.

Kommen Sie vorbei!

Café Zeitgenuss - An der Lesumer Kirche 1



Rot-weiße Nacht in der Strandlust, Vorsitzender Joh. Witte mit Turnkindern

Nach zwei Jahren des Wiederauflebens des organisierten Turn- und Sportbetriebes nach dem Krieg regte sich der Wunsch, alle Sporttreibenden in Lesum-Burgdamm, also Turner, Fußballer und Handballer, zu einem Verein zusammenzufassen. So kam es am 23. April 1948 zur Gründungs-versammlung des „Turn- und Sportverein Lesum-Burgdamm von 1876 e. V.“. Der neue TSV, der zunächst drei Abteilungen umfasste, bekam noch im Gründungsjahr mit der Tischtennisabteilung eine vierte hinzu und hatte dann etwa 750 Mitglieder. Ende der 40er Jahre wurde der Sportplatz Heidberg mit 100-Meter-Laufbahn, Sprunggrube mit Anlaufbahn, kleiner Tribüne und Zuschauerbarrieren versehen. Die Turnabteilung betrieb dann dort in den Sommermonaten Leichtathletik. Ein Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung war der Bau des Sportheims auf dem Heidberg. Mit der Übergabe im Frühjahr 1951 bekam der TSV Lesum-Burgdamm endlich eine „Heimat“.

Im Jahr 1962 war der Verein auf 1.000 Mitglieder angewachsen. Der Bau der Sportplätze im Ihletal 1963 und der Bau der Schule am Steinkamp waren weitere Meilensteine. Auch das Tennisspiel hielt zu Beginn der 60er Jahre Einzug in den Verein. Nach den Außenplätzen auf dem Heidberg folgten 1976 weitere in Knoops Wald und kurz vor Weihnachten 1979 die Fertigstellung der Tennishalle auf dem Heidberg. Das bis dato letzte, allerdings wohl bedeutendste Highlight in Sachen Sportstätten war die Grundsteinlegung im Januar 1991 und anschließende Fertigstellung im März 1992 der vereinseigenen Großturnhalle an der Schule Bördestraße. Ihre Existenz war auch mit ein Wegbereiter für den wohl größten sportlichen Erfolg Lesumer Sportler in der jüngeren Vergangenheit: Der Aufstieg 2001 und die dann folgende Teilnahme der 1. Herrenmannschaft im Basketball in der 2. Bundesliga.

Heute ist der TSV Lesum-Burgdamm von 1876 e. V. der mitgliederstärkste Verein in Bremen-Nord mit elf Abteilungen. Er nennt auch ein Fitness-Studio sowie einen Tanz-Gymnastik-Raum sein eigen. Neben den klassischen Sportangeboten, die rund 50 verschiedene Disziplinen umfassen, gibt es auch ein umfangreiches Kursangebot in allgemeiner Fitness, Prävention und Rehabilitation.

MARC GOGOL

Fotos: Archiv TSV Lesum (Reinhard Dohr)

Damit Ihr Haus das Gesicht behält.

Die Tischlerei Wessling GmbH ist spezialisiert auf den Nachbau historischer Fenster und Türen. Und auch für moderne Elemente sind wir der richtige Ansprechpartner. Mit viel Erfahrung und Know-how und Liebe zum Detail werden Ihre Gestaltungswünsche in unserer Werkstatt umgesetzt.

Meisterbetrieb der Innung Bremen

DAMIT IHR HAUS DAS GESICHT BEHÄLT
WESSLING
FENSTER + TÜREN + SONNENSCHUTZ

Fenster



Türen



Sonnenschutz



Tischlerei Wessling GmbH
Steinacker 7, 28717 Bremen

Fon 0421 - 60 19 13
Fax 0421 - 600 93 88

www.tischlerei-wessling.de
info@tischlerei-wessling.de

Burglesumer Quartalschronik Winter 2026/27

(1) Barrierefreie Haltestellen auch für Lesum geplant

Insgesamt sollen in Bremen 600 Haltestellen der BSAG barrierefrei werden. Zudem sind auch Verlegungen einzelner Haltepunkte geplant. Bei der Vorstellung in der Beiratssitzung fanden die Pläne geteiltes Echo. Eine Verlegung der Haltestelle „Lesum Kirche“ vor das Polizeigebäude wird vom Beirat abgelehnt, da dort zum einen die für den Einzelhandel wichtigen Parkplätze wegfallen würden, zum anderen die Straßenneigung der Hindenburgstraße den barrierefreien Zustieg erschwert. Es gibt dort auch keine Möglichkeit, Wetterhäuschen aufzustellen. Warum also verlegen?

Der barrierefreie Ausbau der Haltestelle „Stehnkenshoff“ wird hingegen begrüßt, wobei dies auf beiden Straßenseiten geschehen sollte. Über die Haltestelle „Bahnhof Lesum“ wird gesprochen, wenn Pläne für Änderungen im Liniennetz veröffentlicht worden sind.

(2) Lesumer Buchhandlung ausgezeichnet

Im August wurde wie jedes Jahr der Bremer Buchhandlungspreis von der Bremer Kulturbehörde vergeben. In diesem Jahr ging die Auszeichnung nach Lesum: Svenja Esch, Inhaberin der Buchhandlung „Lesumer Lesezeit“, konnte sich über die anerkennenden Worte von Bürgermeister Andreas Bovenschulte und das Preisgeld freuen. Mit der Auszeichnung werden kleinere engagierte Buchhandlungen besonders in den Bremer Stadtteilen gefördert.

Frau Esch hat den bestehenden Buchladen im Jahr 2013 übernommen und engagiert sich seitdem mit ihrem Team kontinuierlich durch Veranstaltungen wie Lesungen und das Literaturfestival „LitLesmona“ für kulturelle Highlights im Stadtteil. Auf weitere Ideen darf man gespannt sein.

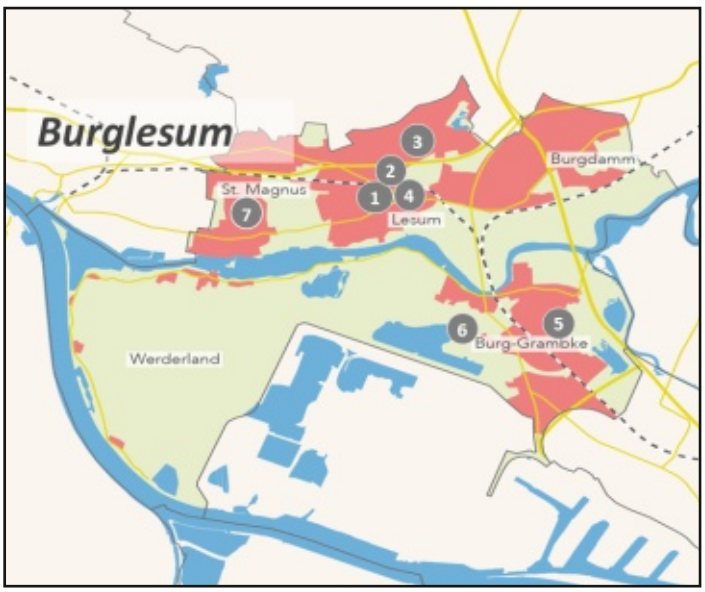
(3) Neuer Namen für alte Oberschule

Die Oberschule Leum wird umbenannt, um den Ortsbezug noch stärker zu verdeutlichen. Der neue Name: „Emma-von-Lesum-Oberschule – Oberschule mit gymnasialer Oberstufe“. Wir berichteten über den erheblichen Sanierungsbedarf am Standort Steinkamp. Hier gehen die vielfältigen Sanierungsarbeiten unter Federführung von Immobilien Bremen mittlerweile voran.

In der Nachbarschaft der Oberschule wurde im September eine Reichskriegsflagge, die von der Schule aus gut sichtbar gehisst war, der Polizei übergeben.

(4) Stolperschwelle am Polizeigebäude geplant

In der September-Beiratssitzung haben zwei Mitglieder der Stolperstein-Initiative Landkreis Osterholz e. V. den Plan vorgestellt, am Polizeigebäude in der Hindenburgstraße eine Stolperschwelle zu verlegen. Sie soll – analog zu den Stolpersteinen im Stadtgebiet – an die Insassen des in der NS-Zeit benutzten Gefängnisses erinnern. Über die Geschichte des Gebäudes berichteten wir im Lesumer Boten.



(5) Verkehrsberuhigung in Grambke

Die Friedensheimer Straße wird im Berufsverkehr gerne als Ausweichstrecke bei Verkehrsstörungen auf der Autobahn genutzt. Um außerdem Fahrten mit überhöhter Geschwindigkeit einzudämmen, soll die Straße an einigen Stellen verengt werden, so dass der Wohnstraßencharakter wieder hergestellt werden kann.

(6) Freiluftpartys am Sportparksee

Ein immer wiederkehrendes Thema in den Sommermonaten ist die Lärmbeeinträchtigung durch genehmigte Freiluftparties am Grambker Sportparksee. Der Beirat Burglesum setzt sich dafür ein, Genehmigungen zukünftig mit weiteren Auflagen zu versehen. Unter anderem sollen Lautsprecher in Richtung der Stahlwerke aufgestellt werden und ab 2 Uhr nachts die Bässe reduziert werden.

(7) Neue Tagesstätte in St. Magnus

Am Chaukenhügel hat das Jugendgemeinschaftswerk e. V. einen Neubau errichtet und als Tagesstätte für Menschen mit schweren gesundheitlichen Einschränkungen in Betrieb genommen. Die Gruppe zieht vom alten Standort in der Dobbheide in Bremen-Aumund in die neuen Räumlichkeiten um.

KLAUS BERGMANN, Oktober 2026



Kinos in Bremen-Nord

Rückblick in die Zeit der filmischen Hochkonjunktur

1911 eröffnete das erste Stummfilmkino, 1929 liefen die ersten Tonfilme und der Kinosaal wurde zum Tonfilmtheater umgewandelt. In der Zeit des dritten Reiches gibt es Aufzeichnungen über die Größe der Kinos, Erweiterungen und Zweckmäßigkeit. Die Propaganda- Maschinerie jener Zeit hatte großes Interesse daran, die Menschen mit Filmtheatern und dadurch mit ihren Werbefilmen zu versorgen.

Die sechs Nordbremer Kinos von Farge bis Lesum-Burgdamm zählten zu insgesamt 31 in ganz Bremen. Nach Kriegsende mauserten sie sich in Vegesack und Blumenthal zunächst zum Mekka der Bremer Filmtheater - in der Stadt waren die meisten Abspielgeräte zerstört. 1945 lag die Hälfte der stadtweit zwölf Kinos nördlich der Lesum.

Nach dem Neubeginn in den fünfziger Jahren präsentierten sich unsere Kinos in strahlendem Glanz und brachten die Filmgeschichten der weiten Welt nach Bremen Nord. Durch große Leuchtwerbung und Schaukästen mit riesengroßen Plakaten informierten die Kinobetreiber ihr Publikum.

Ende der sechziger bis Anfang der siebziger Jahre stagnierten die Kinobesucherzahlen und gingen dann rapide abwärts. Grund dieser allgemeinen Kinoverdrossenheit war der Vormarsch des Fernsehapparates mit Farbbildern in den Wohnstuben und bald mit einem dritten Programm. Kinos mit geringen Besucherzahlen wurden nach und nach geschlossen. Auch das letzte Kino schloss 1991 wegen „gähnender Leere“ seine Pforten, es war das „Scala“ Kino in Vegesack. Im gesamten Bremer Norden gibt es seitdem kein Lichtspielhaus mehr. Wer sich jetzt mal einen Kinostreifen ansehen möchte, muss wohl in die Bremer Innenstadt oder ins niedersächsische Umland fahren.

Park Lichtspiele Burgdamm

Am Dienstag, den 11. Dezember 1956 eröffnen die „Park-Lichtspiele“ mit 497 Sitzplätzen in Burgdamm an der Bremerhavener Heerstraße die Kinotüren.

Die Norddeutsche Volkszeitung schrieb damals unter der Überschrift „Neues Lichtspieltheater mit moderner Technik – in 75 Tagen fertiggestellt": Es ist das vierte Lichtspielhaus im Bezirk Burglesum und das 13. im Bereich Bremen-Nord.“ Dieser Kinoboom wurde vor allem auf das erhebliche Bevölkerungswachstum in Bremen-Nord zurückgeführt.

Der Theaterraum vermittelte durch seine moderne Bespannung der Wände in Verbindung mit der Beleuchtung zu einem angenehmen Aufenthalt. Die Kinotechnik entspricht dem neusten Entwicklungsstand mit einer Cinema Scope- Einrichtung auf 11 Meter breiter Leinwand.

Gähnende Leere herrschte 1982 im Hause der „Park-Lichtspiele Nach dem Kino kamen und gingen Kulturvereine, Tanzstudio und ein Veranstaltungszentrum. Später wurde das Gebäude abgerissen.



Mühlenbach-Lichtspiele Lesum

Im Jahr 1936 baute Henrich Müller das ehemalige Bauernhaus an der Kreuzung Hotel Stadt London um und hob die „Mühlenbach-Lichtspiele“ mit 395 Sitzplätzen aus der Taufe. Das Kino war eine gute Einnahmequelle, bis sich das Fernsehen breitgemacht hat. Im Jahre 1979 wurden die Mühlbach Lichtspiele geschlossen und anschließend abgerissen. Später entstand hier das Jugendfreizeitheim Burg-Lesum.

In einem Artikel in dieser Zeitschrift berichtete Rudolf Matzner, erster Schriftleiter des Lesumer Boten: „Der Inhaber Gauert habe als Filmbegleiter die Besucher mit seiner Geige unterhalten. Kurz nach dem zweiten Weltkrieg waren in diesem Kino die schönsten Filme mit Marika Rökk zu sehen. Eine besondere Anziehungskraft hatte der Film „Moulin Rouge“. Es ist doch erstaunlich, wenn man erfährt, dass die verschiedenen Veranstaltungen mit der jeweilig passenden Dekoration schon im Vorraum eingeleitet wurden. So wurden z. B. bei der Aufführung des Filmes „Grün ist die Heide“, die Zuschauer schon im Theatervorraum zur Einstimmung mit Birkengrün und Heidekraut als Wandschmuck begrüßt.

Die Kinoveranstaltungen hatten dann im Laufe der Zeit an



Park Lichtspiele Burgdamm 1957 bis 1982 (HVL-Archiv FBurgdamm00203)



Mühlenbach-Lichtspiele Lesum 1936-1979 (HVL-Archiv Ai2, F00745)



Attraktivität verloren. Zunächst versuchte man durch Kinderfilme den Betrieb aufrechtzuerhalten und als letzte Anstrengung wurden den männlichen Besuchern die ersten gewagten Pornofilme angeboten. Heute würden wir darüber laut lachen, doch Sitte und Anstand wurden beachtet und jeder Zuschauer wurde angehalten, sich namentlich in ein großes Anwesenheitsbuch am Saaleingang einzutragen. Die Kinobesucher trugen sich mit den unmöglichsten Namen ein, von Schauspielern, Wissenschaftlern und sogar mit Namen ehemaliger Naziführer und dergleichen."

Lichtburg Wilhelmshöhe in Grambke

Das Kino Lichtburg „Wilhelmshöhe" in Grambke Am Geestkamp 3 eröffnete mit 348 Plätzen am 29.8.1952 seine Türen. 1962 Schloss dieses Kino für immer.

Anlässlich der Eröffnung schrieb der Weser Kurier: „In Grambke eröffnet am 29. August ein neues Kino: die „Lichtburg". Sie ist am Grambker See im Tanzsaal des ehemaligen Kaffees Wilhelmshöhe entstanden."

JÜRGEN PETERS
Die *kursiv gesetzten* Abschnitte wurden von JOCHEN SCHRADER ergänzt.

Anmerkung der Redaktion:

Herr Peters hat im Februar 2026 im Heimathaus einen interessanten Vortrag über Lichtspielhäuser in Bremen-Nord gehalten. Auf unsere Bitte hin schrieb er danach den hier abgedruckten Artikel. Wie wir erfahren haben, ist Jürgen Peters bedauerlicherweise im Juni verstorben. Jochen Schrader hat den Artikel durchgesehen und ergänzt, damit die von Herrn Peters zusammengetragenen Erinnerungen nicht verloren gehen. Wenn Sie selbst Filme in einem dieser Kinos gesehen haben, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns für den nächsten Boten über ihr Filmerlebnis berichten.

Quellen:
Kino-Eintrittskarten von Jürgen Peters
Norddeutsche Volkszeitung vom 8./ 9; Dezember 1956
Rudolf Matzner, Lesumer Bote Nr. 97
Weser Kurier vom 21. 8. 1952



Ehemalige Lichtspielhäuser in Bremen Nord

Atrium-Filmtheater Aumund	Georg-Gleistein-Str.	1959-1960	600	Sitzplätze
Capitol Lichtspiele Grohn	Friedrich-Humbert-Str.	1939-1960	613	Sitzplätze
Gloria Theater Lüssum	Lüssumer Str.	1952-1967	359	Sitzplätze
Grohner Lichtspiele	Lange Str.	1931-1933		Sitzplätze
Hansa Lichtspieltheater	Tannenstraße	1909-1931	1130	Sitzplätze
Hansa Lichtspieltheater (ab 1931)	Hafenstraße	1931-1944	993	Sitzplätze
Lüssumer Lichtspiel-Theater	Lüssumer Str.	1912-1927		Sitzplätze
Mühlenbach Lichtspiele Lesum	Bremer Heerstr.	1936-1979	395	Sitzplätze
Park Lichtspiele Burgdamm	Bremerhavener Heerstr.	1957-1982	497	Sitzplätze
Rö-Li Lichtspiele Rönnebeck	Dillener Str.	1956-1962	356	Sitzplätze
Roxy Filmtheater Vegesack	Alte Hafenstr.	1955-1974	403	Sitzplätze
Vegesacker Lichtspiele später Scala	Breite Str.	1917-1957	928	Sitzplätze
Scala Lichtspiele Vegesack	Breite Str.	1957-1986	1014	Sitzplätze
Gala Vegesack ehem. Scala	Breite Str.	1986-1991	250	Sitzplätze
Silva Filmtheater St. Magnus	Lesumer Heerstr.	1956-1962	361	Sitzplätze
Stadttheater-Lichtspiele Vegesack	Gerhard-Rohlfs-Str.	1924-1960	563	Sitzplätze
Stadttheater-Tonburg Vegesack	Gerhard-Rohlfs-Str.	1953-1960	400	Sitzplätze
Union Lichtspiele Blumenthal	Landrat-Christians-Str.	1956-1970	525	Sitzplätze
Unterweserlichtspiele Rekum	Rekumer Str.	1918-…		Sitzplätze
Weser-Tonlichtspiele Farge	Farger Str.	1935-1962	298	Sitzplätze
Zentral-Theater Blumenthal	Lüder Clüver Str.	1920-1971	558	Sitzplätze

Aus unserem Vereinsleben:

Backstage Glocke Bremen

Bevor das nach 22monatiger Bauzeit im Jahre 1928 eröffnete Konzerthaus auf der Domsheide seine Tore schloss, um den großen Festsaal für die bevorstehende Einheitsfeier vorzubereiten, hatte der Heimatverein Lesum die Gelegenheit, die Glocke „Backstage“ = hinter der Bühne zu besichtigen. Die Teilnehmenden erhielten viele interessante Daten zu einer der drei besten Konzertsäle Europas - so schwärmte einst der große Dirigent Herbert von Karajan.

Viele Informationen gab es zum bevorstehenden Um- bzw. Anbau. Dieser ist vor allem für alle Orchestermitglieder und Mitwirkende wichtig, die im Moment sehr wenig Platz zum Umziehen und Einspielen haben. Wir konnten uns davon überzeugen, dass es wirklich teilweise ziemlich eng ist!

Sehr interessant war es, den Konzertsaal aus der Sicht eines Orchesters zu betrachten. Wir standen auf der 160 qm großen Bühne, die gerade für den schon Festakt am 3. Oktober auf 200 qm erweitert wurde. Wussten Sie eigentlich, dass es bei Konzerten nicht so günstig ist, Plätze in den ersten 15 Reihen zu buchen? Der Grund hierfür ist die in der Glocke berühmte Akustik: diese entfaltet sich erst ab der 16. Reihe richtig. Vorsicht auch, wenn Sie während eines Konzertes plötzlich die Müdigkeit überkommt: Von der Bühne aus sieht jeder Akteur alles – auch wenn das Publikum im Dunkeln sitzt!

Der Bauplatz war für das geplante Gebäude viel zu klein. Der Architekt Walter Görig baute daher nur drei Wände – die vierte ist die Rückwand des Domes. Jeder Zuschauer sieht



Unsere Gruppe vor der Orgel

diese Rückwand – und schaut dabei auf die großen Orgelpfeifen. Die sind allerdings Attrappe – die eigentliche Orgel befindet sich rechts und links davon.

Weitere Besichtigungspunkte waren der kleine Konzertsaal mit seiner Freskenmalerei und die ehemalige Garderobe, in der sich heute das Publikum kurz vor Konzertbeginn versammelt. Dort bewunderten wir die Säulen aus südkaukasischer Flügelnuss. Am Ende stellten wir fest, wie interessant es immer wieder ist, oft besuchte Gebäude mit einer Führung zu erleben.

BRITTA KORDING

Foto: Jochen Schrader

Ihr neues Zuhause mit Service und Lebensfreude

Hansa

Wohnen mit Komfort und Sicherheit
– in unseren gepflegten Wohnparks fühlen Sie sich rundum wohl.



Wohnen mit Service im HANSA Seniorenwohnpark – An der Lesum
Am Burgplatz 2 · 28719 Bremen
T 0421-64355
swp.burglesum@hansa-gruppe.info
www.hansa-gruppe.info



Wohnen mit Service im HANSA Seniorenwohnpark – An der Ihle
Hindenburgstraße 7 · 28717 Bremen
T 0421 47875
swp.ihle@hansa-gruppe.info
www.hansa-gruppe.info

GROTE HEIZUNG & BAD

Jürgen Grote

Gas- und Wasser-installateurmeister

Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124
28717 Bremen
Tel. 0421 / 63 63 886
Fax 0421 / 63 63 887
www.grote-heizung-bad.de



Für Sie vor Ort in Lesum



GE·BE·IN Bestattungsinstitut
10x in Bremen und umzu
Hindenburgstr. 23 | 0421 - 631017 | hinden@ge-be-in.de | ge-be-in.de

Aus unserem Vereinsleben:

Hafenrundfahrt durch die Industriehäfen

Am 15. September ging es mit dem Heimatverein zu einer Hafenrundfahrt mit der „Hanseat“. Die Fahrt fand im Rahmen der „Maritimen Woche“ statt und das Schiff war mit rund 220 Personen gut besucht. Ich war zunächst skeptisch: Was sollte es in den stadtbremischen Häfen schon noch zu sehen geben?

Los ging es dann zunächst entlang der Überseeinsel und der Überseestadt. Als Überseeinsel wird das ehemalige Kellogg-Areal bezeichnet. Hier soll in den nächsten Jahren ein völlig



Die Bolten Panorama im Ölhafen

neues Stadtviertel mit Wohnungen, Kultur und Bildungseinrichtungen sowie Gewerbeeinheiten entstehen. Versprochen wird viel Grün, wenig Autoverkehr und eine weitgehend CO2-neutrale Energieversorgung. Das Areal umfasst 41 Hektar und liegt keine zwei Kilometer von der Innenstadt entfernt. Schon beeindruckend, wie der ehemalige Silo der Firma Kellogg zu einem bereits fertiggestellten modernen Hotel umgestaltet wurde.

Danach fiel der Blick auf die Getreideverkehrsanlage, den sogenannten „Koloss von Gröpelingen“. Der Getreidespeicher wurde in den Jahren 1914 bis 1919 errichtet und zeichnet sich



Das Silo-Hotel auf der Überseeinsel



Elemente für den Wesertunnel

architektonisch durch eine 40 Meter hohe und 200 Meter lange Backsteinfassade aus. Die Anlage kann auch besichtigt werden.

Weiter schipperten wir an einigen an der Weser gelegenen, gar nicht unbedeutenden Hafenbetrieben entlang, zu denen es interessante Erläuterungen gab. Schließlich fuhren wir in die Oslebshauser Schleuse ein, um auf das Niveau des Industriehafens angehoben zu werden. Denn das Besondere am Industriehafen ist die Unabhängigkeit von den Tiden. Er umfasst fünf verschiedene Hafenbecken, die teilweise noch nach ihren ursprünglichen Bestimmungen benannt sind (Ölhafen, Kohlehafen, Kalihafen). Die gesamte Kajenlänge beträgt acht Kilometer. Da der Umschlag dieser Güter heute keine oder nur noch eine geringe Rolle spielt, haben sich hier 50 neue Firmen mit rund 3.000 Beschäftigten niedergelassen. Darunter sind viele Firmen, die europa- oder sogar weltweit eine führende Position einnehmen.

So gab es bei dieser Hafenrundfahrt zwar nur zwei unspektakuläre Schiffe zu sehen, aber jede Menge interessanter Informationen über die heutigen Tätigkeitsbereiche alteingesessener und neugegründeter Bremer Unternehmen.

Auf der Rückfahrt, die wieder mit der Schleusung begann, war dann an einem der letzten warmen Sommertage noch Zeit für das ein oder andere Getränk. Nach fast drei Stunden legten wir wieder am Martinianleger an.

Entgegen meiner anfänglichen Skepsis rate ich Ihnen: Seien Sie im kommenden Jahr dabei, wenn wieder mal eine Fahrt durch die Industriehäfen angeboten wird!

JOCHEN SCHRADER

Foto: Britta Kording (2), Hermann Kück (1,3,4)



Abendstimmung auf der Weser



Aus unserem Vereinsleben:

Heute Tourismus – früher harte Arbeit: Torfkahnfahrt auf der Hamme

Wenn das man geht! Ein besorgniserregender, dunkelblauer Himmel zeigt sich am Vormittag des 28.8.26, nicht nur über Lesum. Also Regenzeug und Optimismus einpacken und los nach Worpswede, Neu-Helgoland. Im kleinen Hammehafen liegen sie schon, die Torfkähne.



Hammehafen in Osterholz-Scharmbeck

Das Wetter macht, was es angekündigt hat: Es regnet. Der Skipper ist vorbereitet und verteilt Plastik-Umhänge – so kann es gehen. Die wahren Optimisten warten ab und haben Glück. Noch bevor alle an Bord gehen, scheint die Sonne und straft den Wetterbericht Lügen. Herrliches Sommerwetter, warm, fast windstill.

Vorsichtig gleitet der Kahn aus dem Hafen in die Hamme und schon heißt es: „Sitzen bleiben“, die erste Brücke muss unterfahren werden. Man sitzt bedenklich nahe am Wasser, doch der Kapitän beruhigt: Das Hammewasser ist nicht so kalt, die Tiefe gering, man kann stehen. Und wer hineinfällt, möge das Sitzkissen mitnehmen, das sorge für Auftrieb. So beruhigt bringt uns der Elektroantrieb weiter Richtung Melchers-Hütte. Die Hütte, heute ein beliebtes Ausflugslokal, liegt nahe der Haltstelle an der Hamme, zu der die Bauern den Torf brachten. Mit den Torfkähnen machte man sich auf den Weg durch die Kanäle Richtung Bremen, Lesum, Vegesack oder sogar nach Brake. Erst als man ein kluges Klappensystem installiert hatte, war die Gefahr gebannt, dass die Kanäle sich über die Hamme, die der Tide unterlag, entleerten. Die Reise konnte dauern und so war es üblich, auf den Schiffen zu schlafen und zu kochen. Auf dem Rückweg konnte man dann wichtige Güter für den Hof mitbringen – vermutlich nachdem man das Stadtleben genossen hatte.



Den Mast aufstellen



Hamme-Idylle

Auf der Weiterfahrt wird dann der Mast für das Segel aufgerichtet – und steht bis zur nächsten Brücke. Alle helfen mit, den Baumstamm, der in der Mitte des Kahn liegt, aufzurichten, der dem Segel als Halt dient. Jetzt wäre ein wenig mehr Wind gut, aber immerhin: einen Hauch von Fahrt nimmt das Boot auf. Um uns her ist es ruhig, grün, naturbelassen. Eine zauberhafte Landschaft zieht sachte an uns vorbei und begeistert uns. Idylle pur, wunderschön!



Das Segel steht

Der Skipper weiß viel zu erzählen über die Torfschiffe und das Leben der Bauern. Gerade in den Anfangsjahren der Dorfgründungen durch Johann Christian Findorff gilt: „Den Eersten sien Dod, den Tweeten sien Not, den Drütten sien Brod“.

Auf der Rückfahrt erneut das Mastmanöver, die Brücken sind nicht hoch genug. Ein wunderbarer Nachmittag geht zuende. Das kann man wiederholen!

HERMANN KÜCK

Fotos: Hermann Kück

Quellen:
www.torfschiffswerft-museum.de - Home
Melchers Hütte – teufelsmoor.eu
Moorkolonisierung – Wikipedia

10 Jahre Lichthof Kunstfabrik

Ob Edeltraud Hennemann bei dem großen Fest zur Eröffnung des Lichthofs 2016 wohl geahnt hat, dass zur Jubiläumsfeier 10 Jahre später so viele Gäste erscheinen würden, dass der große Veranstaltungsraum sie nicht alle fassen konnte?

Vorausgegangen war der Eröffnung damals ein finanzieller und arbeitsintensiver Kraftakt, mit dem die Räumlichkeiten zu einem stimmungsvollen Ort für Veranstaltungen und Aus-stellungen umgestaltet wurden. Im Lichthof sollten sich Musik und Kunst begegnen. Die Idee war: „Wenn die Kunst zu den Menschen kommt, kommen die Menschen auch zu Kunst".

Nach der Fertigstellung wurde die Arbeit nicht weniger. Es mussten Kontakte zu anderen Künstlern, Musikschaffenden und Vortragenden aufgebaut und gepflegt werden. Es war eine Homepage zu erstellen, Flyer mussten produziert und verteilt werden; der Kontakt zur Presse war enorm wichtig. Kaum vorstellbar, dass hier seit der Eröffnung 135 Veranstaltungen von Frau Hennemann organisiert wurden; davon 43 Ausstellungen, 43 Konzerte und 22 Lichtbildvorträge.

Ein großes Anliegen war Frau Hennemann, die selbst als Malerin und Holzbildhauerin tätig ist, von Anfang an auch einen Ausstellungsort für andere Künstler:innen zu schaffen. Und so war es sicher kein Zufall, dass zur Jubiläumsausstellung 38 Künstler:innen, die in den letzten zehn Jahren hier ausgestellt hatten, Werke mitbrachten.

Zum Abschluss der schönen Rede, bei der Frau Hennemann 10 Jahre Lichthof Kunstfabrik Revue passieren ließ, bedankte sie sich bei den Ausstellenden für ihr Vertrauen, beim



Florian Boehlke gratuliert Edeltraud Hennemann

Publikum für sein reges Interesse und besonders bei ihrer Familie, ohne die das Projekt nicht zu stemmen wäre.

In seinem Grußwort würdigte Ortsamtsleiter Florian Boehlke die Leidenschaft und das einzigartige Engagement, mit denen Frau Hennemann Kunst und Kultur einen Ort gegeben hat. Der Lichthof Kunstfabrik sei von unschätzbarem Wert, damit gerade ein eher am Rand liegender Stadtteil über den eigenen Bereich hinaus sichtbar wird.

Der Lichthof lud seine Gäste an diesem Nachmittag noch zu diversen Aktivitäten ein, die von dem Gitarristen Till Simon musikalisch umrahmt wurden.

JOCHEN SCHRADER

Foto: Claus H. Bartels

Ein ausführlicher Artikel zur Geschichte des Lichthofs Kunstfabrik und zu den Arbeiten von Frau Hennemann ist im Lesumer Boten Nr. 121 erschienen. Sie finden ihn auf der Homepage des Heimatvereins https://heimatverein-lesum.de.



Heimatverein Lesum e. V.

Mitgliedsnr.:_____

1. Aufnahmeantrag **Ich beantrage die Aufnahme in den Heimatverein Lesum e. V. Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt.**

Name, Vorname | Geburtsdatum (TTMMJJJJ)

Straße und Hausnummer

Postleitzahl | Wohnort | Telefon Festnetz

E-Mail | Telefon mobil

Aktueller Jahresbeitrag (siehe Beitragstabelle): **€**

zzgl. freiwillige Spende pro Jahr **€**

Summe

Datum:_____ **Unterschrift:**_____

Der Austritt ist schriftlich unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Kalenderjahres zu erklären.

2. SEPA-Lastschriftmandat für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren - Wiederkehrende Zahlung

Heimatverein Lesum e.V. - Gläubiger-Identifikationsnummer: DE77ZZZ00000998362 Mandatsreferenz-Nr.: = Mitgliedsnr.

Ich ermächtige widerruflich den Heimatverein Lesum e. V. den durch die Satzung oder durch Mitgliederbeschluss festgelegten Jahresbeitrag sowie die ggf. oben genannte freiwillige Spende von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimatverein Lesum e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:in: Name, Vorname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl | Wohnort

D E

IBAN des Zahlungspflichtigen

Datum: _____ **Unterschrift:** _____

3. Freiwillige Mitarbeit in Arbeitskreisen (nur bei Interesse ankreuzen)

Ich möchte mich in die Vereinsarbeit aktiv einbringen und bin an der Mitarbeit in folgenden Arbeitskreisen interessiert:

□ Arbeitskreis Veranstaltungen □ Arbeitskreis Archiv □ Arbeitskreis Bibliothek

□ Arbeitskreis Verwaltung □ Arbeitskreis Lesumer Bote

□ Ich kann historische Dokumente und Bilder zum Kopieren und zur Digitalisierung zur Verfügung stellen.

4. Informationen zur Datenschutzverordnung Ich bestätige, die Informationen gelesen zu haben, und willige ein, dass der Verein personenbezogene Daten für die genannten Zwecke speichert.

Datum: _____ **Unterschrift:** _____

Heimatverein Lesum e. V., Alter Schulhof 11, 28717 Bremen
Tel.: 0421 634676, Internet www.heimatverein-lesum.de, Mail: heimatverein-lesum@t-online.de
Sparkasse Bremen-Lesum, IBAN DE25 2905 0101 0007 0536 22, BIC SBREDE22XXX
1. Vorsitzender: Volker Bulling, 2. Vorsitzender: Hermann Kück, 3. Vorsitzende; Edith Ostendorff

Datenschutzrechtliche Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen Ihrer Vereinsmitgliedschaft

Hiermit informiert Sie der Heimatverein Lesum e. V. über die Nutzung und Verarbeitung der von Ihnen angegebenen bzw. angeforderten personenbezogenen Daten. Für uns ist die Transparenz unseres Handelns gegenüber unseren Mitgliedern und der Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr wichtig. Mit den folgenden Informationen kommen wir zudem unseren Verpflichtungen im Rahmen der EU-Datenschutzgrundverordnung nach. Verantwortlich für die Datenverarbeitung ist der Heimatverein Lesum e. V., Alter Schulhof 11, 28717 Bremen, Telefon 0421-634676, Mail:

heimatverein.lesum@t-online.de, www.heimatverein-lesum.de

Daten: Damit wir Ihre Mitgliedschaft entsprechend verwalten können, verarbeiten wir auf der Rechtsgrundlage Ihrer Mitgliedschaft bei uns nach Art. 6 Abs. 1 b folgende Ihrer angegebenen persönlichen Daten. Fehlende Angaben zu Ihren personenbezogenen Daten können zur Ablehnung der Aufnahme in den Verein führen:

Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum, Mailadresse, Kontoverbindung zum Zweck der Führung der Mitgliederliste, satzungsgemäßen Einladung zu Mitgliederversammlungen, Zustellung der Vereinszeitung, Geburtstags-/Jubiläumsansprache sowie zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen, Weitergabe an Sparkasse Bremen aufgrund erteiltem Sepa-Lastschriftmandats zum Einzug der Mitgliedsbeiträge.

Dauer der Speicherung: Die Daten werden von uns für die Dauer der Mitgliedschaft gespeichert. Danach speichern wir Ihren Namen, Ihre Anschrift, Ihr Geburtsdatum und die Daten zu Ihrer Beitragszahlung im Rahmen der steuerrechtlichen Aufbewahrungsfristen von 10 Jahren.

Widerruf: Sie haben das Recht, die Einwilligung (auch einzelner Punkte) jederzeit zu widerrufen. Die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung in der Zeit vor dem Widerruf wird durch diesen nicht rückwirkend beseitigt. Den Widerruf richten Sie bitte an den Vorstand. Gerne können Sie uns diesen auch in Textform zusenden.

Weitere Hinweise: Sie haben jederzeit das Recht auf Auskunft über die Sie betreffenden, von uns verarbeiteten personenbezogenen Daten sowie auf Berichtigung oder Löschung dieser Daten. Auch können Sie uns mitteilen, sofern Sie die Verarbeitung Ihrer Daten einschränken möchten. Darüber hinaus haben Sie jederzeit das Recht, der weiteren Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu widersprechen. Den Widerspruch können Sie formlos an den Vorstand in schriftlicher Form senden.

Sie haben das Recht, von uns auf Nachfrage die über Sie bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten oder dass wir die Daten an einen anderen Verantwortlichen übermitteln.

Für den Fall, dass Sie die Ansicht vertreten, dass die Verwendung Ihrer Daten rechtswidrig erfolgt ist, haben Sie nach Art. 77 DSGVO das Recht, sich bei der zuständigen Aufsichtsbehörde zu beschweren. In unserem Fall bei: Der Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit der Freien Hansestadt Bremen, Postfach 100380, 27503 Bremerhaven, E-Mail: office@datenschutz.bremen.de, www.datenschutz-Bremen.de

Die Nicht-Bereitstellung Ihrer Daten mit Ausnahme der Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer hat keine Auswirkungen auf Ihre Mitgliedschaft oder auf Ihre Rechte als Mitglied in unserem Verein.

Mitgliedsbeiträge seit 01.01.2025 pro Jahr:
Mitglied: € 40, Ehe-/Lebenspartner 24 €,
bei Eintritt im 2. Halbjahr einmalig € 20 bzw. 12 €



Dachdeckerei
CUMMEROW
Inh. Dirk Cummerow
Lindenstr.7
27721 Ritterhude
Tel.: 0421 / 636 28 94
Fax: 0421 / 636 78 06
Mobil: 0170 / 270 50 42
E-Mail:kontakt@dachdeckerei-cummerow.de
Web: www.dachdeckerei-cummerow.de

Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich (im März, Juni, September und Dezember).

ISSN 2700-3477

Der Heftpreis einschließlich Zustellung ist im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag von 40 € jährlich (Paare 64 €) enthalten.

Herausgeber:

Heimatverein Lesum e. V.
Alter Schulhof 11, 28717 Bremen
Telefon / Anrufbeantworter: 0421 - 63 46 76
heimatverein-lesum@t-online.de

Verantwortlich: Klaus-Martin Hesse

Redaktion und Gestaltung:

Heimatverein Lesum e. V.
Email: lesumerbote@gmx.de

Layout: Uwe Heidkrüger, Gerd May

Lektorat: Hermann Kück, Jochen Schrader, Sabine Schünemann, Birgit Tell

Die Redaktion behält sich vor, zur Verfügung gestellte Beiträge nach Rücksprache zu kürzen, zu bearbeiten, zu vertagen oder nicht anzunehmen.

Auflage dieser Ausgabe: 2.250

Inserate: Hermann Kück

Druck und Verarbeitung:

Wilhelm Brüggemann Buchbinderei und Druckerei GmbH, 28195 Bremen

Wir danken unseren Inserent:innen

Bäckerei Rolf	12
Bellmer Zimmerei	14
Café Zeitgenuss	21
CLAVIS Musikhaus	14
Dachdeckerei Cummerow	33
Der Lesumer Haushaltsauflösungen	5
Diakonisches Seniorenzentrum Haus am Hang	15
Die Sparkasse Bremen	32
Eichen-Apotheke	20
Esso Platjenwerbe - GMK GmbH	28
Stiftung Friedehorst	7
Frenzel Reisen KG	16
GE.BE.IN Bestattungsinstitut	27
Grote Heizung & Bad	27
Hansa Seniorenwohnpark an Ihle und Lesum	26
Immobilien Lange	10
Lesca Manare Käse, Weine, Delikatessen	33
Lesumer Lesezeit	20
Kasch Haushaltswaren	14
Meyer & Voß Fenster und Türen	11
Nebelthau Gymnasium	30
Reformhaus Ratjen	11
Rohloff Bad + Heizung	7
Rotdorn-Apotheke	16
Schornsteinfegermeister Döhle	16
Sozialwerk Bremen	6
Stefan Broocks RA + Notar	14
Steinmetzbetrieb Hinrichs	16
Team Adam Haushaltsauflösungen	23
Tischlerei Wessling GmbH	22
TSV Lesum-Burgdamm von 1876 e. V.	14
Warncke's Fleischwaren	2

Lesca Manare
Käse • Weine • Delikatessen
Köstliches für jeden Tag!
HINDENBURGSTRASSE 59 · 28717 BREMEN-LESUM
TEL.: (0421) 9 49 83-54 · FAX (0421) 9 49 83-55

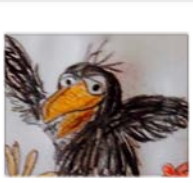


KLEINE EMMA KINDERSEITEN

DAS IST **EMMA**



UND DIESER KLEINE RABE IHR FREUND **RADAU**.



BEI IHREN ABENTEUERN IST IMMER DER **RUCKSACK**



MIT DABEI UND BIETET FÜR EUCH VIELE ÜBER-RASCHUNGEN UND IDEEN ZUM MITMACHEN.

GEBT AUF IHN ACHT!

Was machst Du denn hier? ruft Emma erstaunt, während sie ein ausgestochenes Teigstück vom Tisch in die Hand nimmt. Na, ich bin gerade durch das geöffnete Fenster hereingekommen, antwortet Radau verschmitzt. Hier riecht es so lecker! Prompt setzt er sich auf die Teigrolle, schnappt sich ein Teilchen und schon ist es in seinem Schnabel verschwunden. Hhhmmm - wirklich gut, krächzt er genüsslich.

Das geht so nicht Radau, schimpft Emma, du machst meinen Arbeitsplatz schmutzig und ich muss ihn jetzt wieder säubern. Raus mit dir! Radau schaut ganz betreten und hüpft zurück zum Fenster. Emma ruft ihm hinter: Weißt du was, zu Weihnachten bekommst du auch eine große Portion Kekse von mir. Gebacken schmecken sie nämlich noch besser als der rohe Teig. Fein, antwortet er fröhlich, ich hätte dann gerne ganz viele Herzen und schon ist er wieder weg.



Dieser Schlingel, denkt Emma liebevoll an ihren Feund und widmet sich wieder ihrer Backaktion. Ich muss wohl noch mehr Teig anrühren, damit zu Weihnachten die Kekse als Geschenk auch für alle reichen.



KLEINE EMMA KINDERSEITEN

Habt ihr auch Lust in der Adventszeit zu backen und davon einige Kekse vielleicht später zu verschenken? Wir drucken dafür hier Emmas Rezept ab. Es ist so einfach wie lecker. Viel Spass dabei!

Emmas Rezept für ca. 25 Kekse:

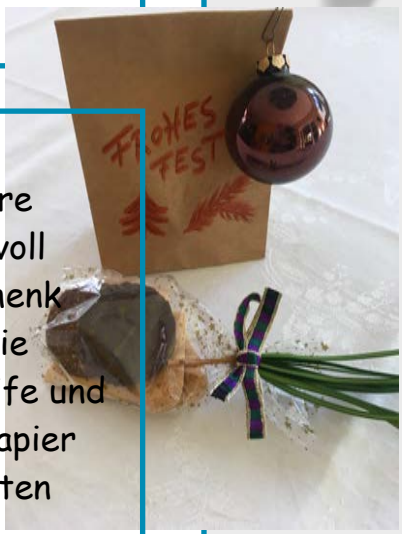


175 Gramm Margarine (oder Butter)
250 Gramm Mehl
80 Gramm Puderzucker
1 Päckchen Vanillezucker
1 Ei

Den Backofen vorheizen (180 Grad Ober-/Unterhitze).

Die Butter in einem Topf leicht auf dem Herd erhitzen und schaumig schlagen. Zusammen mit Puderzucker, Vanillezucker und Mehl in einer Schüssel gut verkneten. Den Teig in Folie wickeln und für eine halbe Stunde in den Kühlschrank stellen. Danach auf einer Arbeitsfläche Mehl verteilen, auch auf dem Nudelholz. Darauf den Teig ausrollen und mit euren Lieblingförmchen ausstechen. Anschließend mit Ei einpinseln. Backpapier auf ein Backblech legen, die Plätzchen darauf verteilen und etwa 10-15 Minuten backen. Nach dem Abkühlen könnt ihr noch etwas Puderzucker darauf streuen. Fertig!

Sind nicht hübsche Verpackungen das Schönste an Geschenken? Egal, ob es nun eure Kekse oder andere Sachen sind. Wenn ihr alles mit Sorgfalt und liebevoll einpackt, spürt das auch derjenige, der euer Geschenk erhält. Was meint ihr zu diesen Beispielen? Dazu die Kekse in eine Folientüte legen und mit toller Schleife und Tannennadeln verzieren. Oder eine Tüte aus Packpapier nehmen, die ihr noch selbst bemalen oder beschriften könnt. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.



ZWEI ANREGUNGEN HABEN WIR HEUTE FÜR EUCH:

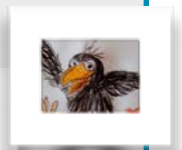
EINEN BACKTAG FÜR EMMAS KEKSE

ÜBT EUCH IN SCHÖNEN VERPACKUNGEN FÜR DIE KEKSE ODER ANDERE KLEINE GESCHENKE

FROHE WEIHNACHTEN

BIS ZUM NÄCHSTEN MAL UND BLEIBT GESUND

EURE



MÄRTHA SCHMIDT-ZENKER / CORNELIA TRITTIN

Empfänger:in

Heimatverein Lesum e. V.

Alter Schulhof 11, 28717 Bremen-Lesum
Tel.: 0421 634676
www.heimatverein-lesum.de
heimatverein-lesum@t-online.de

Regelmäßige Veranstaltungen Stand: November 2026
Infos immer dienstags, 15 – 17 Uhr im Heimathaus

Spielenachmittag Ingeborg Wegmann	jeden Montag 15 – 17 Uhr
Burglesumer Foto- und Geschichtswerkstatt Klaus-Martin Hesse	jeden 3. Montag im Monat 19 – 21 Uhr
Aquarell- und Zeichnen-Kurs Els Reddemann (Teilnahmegebühr)	jeden Dienstag 10 – 13 Uhr
Rechts, links, KEINE fallenlassen Stricken leicht gemacht – für Jung und Alt Anke Paczoski	jeder 2. Donnerstag im Monat 14:30 – 16:30 Uhr
Wikipedia vor Ort Norbert Kück	Dienstag, 15 – 17 Uhr, Treffen alle zwei Wochen, genaue Termine siehe – http://vo.bremenpedia.org
Plattdeutsch Ursula Stoess	jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat 19:00 – 20:30 Uhr
Singen und Klönen Gisela Jeffke-Meyer	an jedem 3. Mittwoch im Monat, 16 – 18 Uhr
Boule Birgit Tell	jeden Donnerstag, 14:30 Uhr Boulebahn am Café Knoops Park

HVL „fahrRADgruppe“
freitags von Mitte April bis Ende September, jeweils um 13:30 Uhr,
Termine/Treffpunkte siehe Veranstaltungsflyer oder www.heimatverein-lesum.de

Theaterfahrten: siehe Veranstaltungsflyer oder www.heimatverein-lesum.de

Mitmachen?

**Mitarbeit in Archiv, Bibliothek und bei der Digitalisierung historischer Quellen
Gestaltung der Internetseite und des Veranstaltungsflyers, Pressearbeit,
digitales Kartenprojekt „Orte mit Geschichte“, Verwaltung, Hausfürsorge, Verteilung Lesumer Bote,
Mitarbeit beim Lesumer Boten: recherchieren, Artikel schreiben, Layout, Veranstaltungen
organisieren oder anbieten, neue Ideen und Angebote einbringen**